Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 13. **Bromberg, Sonnabend den 17. Januar 1925.** **49. Jahrg.**

Der Konflikt zwischen Danzig und Polen.

Polen an den Völkerbund.

Warschau, 15. Januar. Der polnisch-Danziger Streitfall war auch im Laufe des heutigen Tages Gegenstand lebhafter Erörterungen bei der Regierung, im Sejm und auch außerhalb des Parlaments. Die angekündigte Ankunft des Ministers Straßburger aus Danzig nach Warschau mit einem Flugzeug ist nicht zustande gekommen. Straßburger ist tatsächlich aus Danzig abgeflogen, mußte jedoch die Reise infolge dichten Nebels, der den Flug unmöglich machte, abbrechen. Nach Danzig zurückgekehrt, teilte der polnische Vertreter in Danzig seiner Regierung den Inhalt der Unterredung mit dem Hohen Völkerbundkommissar mit.

Im Laufe dieser Unterredung legte Mac Donell Herrn Straßburger den bekannten Brief vor, den er an den Danziger Senat absenden wollte, und in welchem der Senat ermächtigt wird, die polnischen Briefkästen zu beseitigen. Straßburger benachrichtigte den Hohen Kommissar über die Schritte und Maßnahmen der polnischen Regierung, die in dem Falle getroffen werden sollen, daß Danzig die Briefkästen beseitigt. Gleichzeitig teilte er mit, daß sich die polnische Regierung in dieser Angelegenheit direkt an den Vorsitzenden des Völkerbundrats gewandt und daß sie die Vertreter der Hauptmächte, die über die Durchführung des Versailler Traktats wachen, benachrichtigt habe.

Nach dieser Unterredung fertigte Mac Donell einen Auszug aus dem Schreiben an und händigte die Abschrift Herrn Straßburger und eine zweite dem Vorsitzenden des Danziger Senats ein. Gleichzeitig teilte Mac Donell dem polnischen Vertreter in Danzig mit, daß er vor der Einleitung weiterer Schritte ihn hiervon benachrichtigen werde.

Unter dem Eindruck der ersten aus Danzig eingegangenen Meldungen konferierte der Ministerpräsident Grabski mit den diplomatischen Vertretern der Großmächte. Mit dem englischen Gesandten konferierte Grabski zweimal. Polnischen Meldungen zufolge soll in diesen Konferenzen die Frage der **Abberufung Mac Donells** berührt worden sein.

Warschauer Blättermeldungen zufolge hat eine ganze Reihe von Handels- und Industriefirmen, die ihre Teilnahme an der Danziger Messe, welche vom 5. bis 8. Februar d. J. stattfindet, zugesagt haben, diese Zusage zurückzogen. Es herrscht die allgemeine Überzeugung, daß die Danziger Messe von polnischen Firmen boykottiert werden wird.

Entspannung in Danzig.

Danzig, 15. Januar, mittags. Wie polnische Blätter melden, hat die energische Haltung der polnischen Regierung bewirkt, daß der Senat von der Ermächtigung Mac Donells, die Postbriefkästen zu beseitigen, keinen Gebrauch gemacht hat. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe.

*

Das Danziger Parlament hinter Dr. Sahm.

Danzig, 14. Januar. In der heutigen Sitzung des Danziger Landesparlaments wurden Senatspräsident Dr. Sahm und die wiedergewählten sechs Senatoren und ein neugewählter Senator für ihre Ämter verpflichtet und eingeführt. In der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der sich daraus ergebenden Erfordernisse stehen alle deutschen Parteien geschlossen hinter der Danziger Regierung.

Danzig, 16. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Danziger Senat nimmt in dem Konflikt mit Polen auch heute noch eine abwartende Stellung ein. Der Senatspräsident Dr. Sahm wird heute abend im Volkstag eine Rede halten, die dem Konflikt zwischen Danzig und Polen gewidmet werden wird.

*

Eine Warschauer Stimme.

Der „Dz. Pozn." bringt in seiner letzten Nummer an leitender Stelle folgende Warschauer Meldung:

Warschau, 15. Januar. In den politischen Kreisen herrscht ein ungewöhnliches Leben. Alle Fragen, die mit der bevorstehenden neuen Sejmsession zusammenhängen, treten hinter die alles beherrschende Danziger Frage zurück. Es war gut, daß der Premier Grabski früher, als er beabsichtigte, aus Zakopane zurückgekehrt ist, aber es ist nicht gut, daß der Außenminister Skrzyński, der für das diplomatische Schachspiel verantwortlich ist, im Auslande weilt, um sich dort mit Fragen von nicht geringerer Bedeutung zu beschäftigen. Gleichzeitig sind alle Krisengerüchte verstummt. Heute lastet auf den Schultern der Regierung die Danziger Frage, die mit Rücksicht auf ihren internationalen Charakter ein ruhiges, aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, das gute Recht Polens zu wahren, ein entschiedenes und sofortiges Handeln erfordert.

Betont muß werden, daß Minister Skrzyński trotz seiner Abwesenheit von Warschau durch Funkspruch über den Verlauf der Ereignisse auf dem Laufenden erhalten wird, so daß ein Kontakt in der Sphäre der internationalen Politik vorhanden ist. Daß die Entscheidungen von großem Gewicht und **hervorragender Bedeutung sind, bezeugt die Tatsache,** daß der Staatspräsident aus Spala zurückgekehrt ist und gestern im Belvedere im Ministerrat den Vorsitz geführt hat. So hat sich der Streit mit Danzig, den man noch vor ein paar Tagen als beigelegt betrachtete, heute leider zu einem Umfang von europäischer Bedeutung ausgewachsen. Es ist dies das traurige Verdienst des Herrn Mac Donell, des Engländers, von dem wir nicht wissen, ob er eine juristische Ausbildung genossen hat. Wir müssen aber nicht bloß von ihm, sondern auch von seinen Auftraggebern Rechtskenntnis verlangen. Daraus ergibt sich, daß entweder Mac Donell als ungeschickter Diplomat sofort aus Danzig abberufen werden muß, oder daß die Verantwortung für sein Vorgehen die von ihm vertretenen Vollmachtgeber, also der Völkerbund, übernehme. Leider können wir zurzeit nicht den offiziellen Text der Unterredung, die gestern vormittag zwischen dem Premier Grabski und dem englischen Gesandten Mac Miller, dessen Wohlwollen für die polnischen Interessen wir wiederholt feststellen konnten, stattfand.

Sicher ist, daß der Premier Grabski den englischen Gesandten, der sich, wie man mit Anerkennung hervorheben muß, selbst um Informationen an den Ministerrat gewandt hat, über die in Polen herrschende Stimmung unterrichtet hat. Sicher ist auch, daß Herr Mac Miller, auf dessen Stimme man in London hört, dem englischen Ministerium einen langen Bericht über die Stimmung in Polen einreichen wird. England, das großen Einfluß hat, um den Danziger Zwischenfall beizulegen, muß mit der öffentlichen Meinung in Polen rechnen, die Herrn Mac Donnell als den Provokator und das Recht und die Stärke Polens im Vergleich mit Danzig als das Mittel ansieht, den protegierten kreuzritterlichen Hochmut zu zähmen. Tatsächlich besitzt Polen viele Mittel dazu. Wir sprechen nicht von irgendeiner sich auf die polnischen Bajonette stützenden Aktion, sondern von Vergeltungsmaßnahmen finanzieller und wirtschaftlicher Natur. Daß diese Mittel auch erfolgreich und notwendig sind, bezeugt die Tatsache, daß heute vormittag im Finanzministerium eine Beratung der Abteilungsdirektoren stattfand, die sich gerade mit solchen Vergeltungsmaßnahmen befaßte für den Fall, daß Danzig die Streitfälle nicht im Wege des Rechtes, sondern wie gewöhnlich eigenmächtig sollte erledigen wollen. Der heutige Tag wird in der Danziger Geschichte von entscheidender Bedeutung sein. Wir werden sehen, was uns die Ereignisse bringen werden.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Reichskanzler vollzogen.

Das neue Kabinett in Deutschland.

Berlin, 15. Januar. PAT. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Reichspräsident heute abend Dr. Luther zum Kanzler ernannt und ihm die Mission zur Bildung eines Kabinetts übertragen hat.

Das neue deutsche Kabinett wird sich wahrscheinlich morgen nachmittag dem Reichstag vorstellen. Die Kabinettsliste ergibt nach ihrer vorläufig feststehenden Zusammensetzung voraussichtlich folgendes Aussehen:

Kanzler — Dr. Luther (keiner Partei angehörend),
Äußeres — Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei),
Inneres — Abg. Schiele (Deutschnational),
Arbeit — Dr. Brauns (Zentrum),
Wirtschaft — Neuhaus (Deutschnational),
Ernährung — Graf von Kanitz,
Justiz und besetzte Gebiete — Landgerichtsdirektor Schuhmacher (Deutsche Volkspartei),
Finanzen — Präsident des Rechnungshofes Dr. Sämisch,
Post — Staatssekretär Stingl (Deutsche Volkspartei),
Reichswehr — Dr. Geßler (aus der demokratischen Partei ausgetreten).

*

Die Frage des Vertrauensvotums

war gestern auch weiterhin das Haupthindernis einer völligen Einigung zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum. Die Deutschnationalen fordern eine Billigung der Regierungserklärung „gemäß Artikel 54 der Reichsverfassung". Absatz 1 dieses Artikels lautet: „Der Reichskanzler und der Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags."

Eine Billigung der Regierungserklärung unter Hinweis auf jenen Artikel kommt sachlich einem Vertrauensvotum gleich. Dem Zentrum geht diese Forderung mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung seines linken Flügels zu weit. Es ist für eine bloße „Billigung" der Regierungserklärung ohne den Hinweis auf Artikel 54.

Ein deutscher General von den Belgiern zum Tode verurteilt.

Berlin, 14. Januar. Die „B. Z." meldet über Paris aus Lüttich, das belgische Kriegsgericht habe den deutschen Generalmajor von der Esch in seiner Abwesenheit zum Tode verurteilt. Er ist angeklagt, Häuser in Brand gesteckt zu haben, in denen sich mehrere Personen befanden. Ferner hat er angeblich 64 Gebäude zerstört und einen Polizeioffizier ermordet.

Abänderungen des Gesetzes über die Einkommensteuer.

In der Finanzkommission wurde gestern die Novelle zum Einkommensteuergesetz weiter beraten, und zwar der Abschnitt, der die Einkommensteuer von Dienstbezügen regelt.

Der hierfür eingesetzte Unterausschuß beantragte eine Abänderung der Regierungsvorlage dahin, daß die Höhe des steuerfreien Jahreseinkommens von 3000 auf 2500 zł herabgesetzt werde. Abg. Michalski (Ch. N.) beantragte bei Dienstbezügen über 12 000 zł jährlich diese nach der Skala zu besteuern, nach welcher andere Einkommen (von Vermögen, Industrieunternehmungen u. ä.) besteuert werden. Dies bedeutet eine sehr erhebliche Erhöhung der Steuerskala. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Unterausschusses und der des Abg. Michalski angenommen. Dagegen stimmten die Vertreter der P. P. S., N. P. R. und der „Deutschen Vereinigung".

Der Złoty (Gulden) am 16. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,21 Gulden
	100 Złoty	= 100½ Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99¼ Złoty
1 Reichsmark . .	—	1,23½-1,24½ Złoty

Ein neuer Anschlag gegen die deutschen Lehrer.

In der Kommission für Bildungsfragen wurde die Aussprache über die neue Dienstpragmatik für die Lehrer fortgesetzt. Bei Artikel 5 des Gesetzentwurfs entspann sich eine lebhafte Aussprache. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Als Lehrer kann nur ein polnischer Staatsbürger ernannt werden, der eine makellose Vergangenheit hat, volle bürgerliche Rechte besitzt, durch Zeugnisse nachweisen kann, daß er die für die betreffende Kategorie von Schulen vorgeschriebenen Qualifikationen besitzt, den für die Ausübung des Lehrerberufes erforderlichen Bedingungen entspricht und die polnische Sprache in Wort und Schrift geläufig beherrscht."

U. a. ergriff Abg. Utta (Deutsche Vereinigung) das Wort und wies darauf hin, daß der letzte Satz des Art. 5 ausschließlich gegen die Minderheiten gerichtet ist. Es klingt direkt lächerlich, daß man nach der Forderung, die Lehramtskandidaten müssen sich ausweisen, daß sie die vorgeschriebenen Qualifikationen besitzen, noch fordert, daß sie die polnische Sprache beherrschen müssen, als ob das in der ersten allgemeinen Bedingung nicht enthaltene wäre. Die in Polen verpflichtenden Gesetze bezeichnen ganz genau, welche Prüfungen ein polnischer Bürger zu bestehen hat, um Lehrer sein zu können. Das Programm der polnischen Sprache ist so ausführlich und groß, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, ob der Besitzer der vorgeschriebenen Lehrerzeugnisse die polnische Sprache beherrscht. Unwillkürlich drängt sich der Gedanke auf, dieser Zusatz sei nur eine Schikane, eine Falle für die Minderheiten. Wer soll denn entscheiden, ob der betreffende Kandidat die Sprache beherrscht?

Jeder Schulinspektor, ja vielleicht jeder polnische Bauer, wird das Zeugnis des Lehramtskandidaten beanstanden können. Aus diesem Grunde beantragt Abg. Utta den Schlußsatz im Art. 5 zu streichen. Der Referent Abg. Smulikowski (Polnischer Sozialist) erklärt sich gegen diesen Antrag. Mit Stimmenmehrheit wird der Antrag abgelehnt. Abg. Utta meldete darauf sein Votum Seperatum und kündigte den schärfsten Kampf um die Verbesserung an.

Der Hafen in Gdingen.

M. **Warschau**, 15. Dezember. Polen will bekanntlich das Fischerdorf Gdingen zu einem großen Hafen ausbauen, einem Hafen, der dem Danziger Hafen Konkurrenz bieten könnte. Die Arbeiten an diesem Werk sind in der letzten Zeit bedeutend gesteigert worden. Heute können den Hafen von Gdingen bereits Schiffe mit 7 Meter Tiefgang aufsuchen, und da die Hafengebühren in Gdingen bedeutend niedriger sind. als in Danzig, so findet Gdingen guten Zuspruch, vor allem, wenn es sich um Schiffe handelt, die Waren für Polen bringen. Man will die Gemeinde Gdingen mit ihrer Hafenanlage zur Stadtgemeinde erheben und außerdem eine direkte Eisenbahnverbindung von dort nach der pommerellischen Wojewodschaftshauptstadt und weiter nach Warschau herstellen, um den Weg über Danzig zu vermeiden.

Solange man in Warschau die Anschauung vertrat, daß Danzig in Bälde doch ein polnischer Hafen werden würde, hat man sich um die Hafenprojekte Gdingens nicht sonderlich gekümmert. Bisher galt es, aus Gdingen einen Kriegshafen zu machen. Nun aber gibt heute selbst der der Regierung nahestehende „Kurjer Polski" zu, daß sich die Situation vollständig geändert habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach spielt hierbei der Widerstand Danzigs gegen die Anbringung polnischer Briefkästen im Danziger Hafen eine Rolle. Die Regierung wird aufgefordert, dem Hafenbau in Gdingen die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Verlangt wird sogar eine Luftverbindung zwischen Gdingen und Warschau. Durch eine direkte Eisenbahnverbindung hofft man sogar, eine Belebung des Touristenverkehrs nach der Pommereller Küste zu erreichen. Vor allem will man den Strom der polnischen Sommerfrischler nach der Halbinsel Hela lenken und so die Danziger Bäder boykottieren.

Im Zusammenhange mit den Gdingener Plänen fordert man auch, daß der Wojewodschaft Pommerellen größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werde. Eine Wojewodschaft müsse gegen 2 Millionen Einwohner zählen, Pommerellen zähle jedoch nur 900 000 Einwohner. Infolgedessen werde dafür Propaganda gemacht, daß verschiedene östlich gelegene Kreise der Wojewodschaft Posen und die nordwestliche Ecke von Kongreßpolen an Pommerellen fallen, um auf diese Weise den Germanisierungsbestrebungen (?) in Pommerellen einen Damm entgegenzusetzen. Pommerellen müsse sich an Polen halten und Polens Wacht am Baltischen Meere darstellen. (Wie bereits mitgeteilt, hat sich der Innenminister Ratajski gegen die Zuteilung von Kreisen aus der Posener Wojewodschaft an Pommerellen ausgesprochen. D. Red.)

Die Wirtschaftslage in Polen.

Warschau, 15. Januar. PAT. Die Wirtschaftskommission des Senats beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Wirtschaftslage im Lande, wobei verschiedene Redner die schwierige Lage der Industrie betonten, welcher der Ruin drohe. Die Verdienst des Ministerpräsidenten Grabski um die Sanierung anerkennend, hoben die Redner jedoch hervor, daß er sich zu spät um eine Auslandsanleihe bemüht habe, die die Sanierung unserer Wirtschaftsverhältnisse ermöglichen würde. Die Redner unterstrichen endlich die Bedeutung einer intensiveren Arbeitsleistung und traten dafür ein, daß man angesichts der Verlängerung des Arbeitstages in Deutschland auch in Polen wenigstens für einen gewissen Zeitraum eine Revision der Gesetzgebung über den achtstündigen Arbeitstag werde vornehmen müssen. Die Redner beriefen sich hierbei auf die in der oberschlesischen Hüttenindustrie erreichten Ergebnisse, wo die Ergiebigkeit sich bedeutend gehoben habe und im Zusammenhange damit auch der Verdienst gestiegen sei. Ein Senator betonte, daß nicht die Landwirtschaft an der Teuerung die Schuld trage. Die Teuerung sei eine Folge der Indrustriesteuer. Diese erreiche eine Höhe bis zu 15 Prozent, bevor der betreffende Artikel in die Hände des Konsumenten gelangt. Der Redner warnte vor der Antastung des achtstündigen Arbeitstages.

In der Diskussion ergriff das Wort der Minister für Industrie und Handel, Kiedron, und wies einleitend auf die Mißernte im vergangenen Jahre hin, die den Wirtschaftsplan der Regierung durchkreuzt habe, und wenn die Mißernte nicht gewesen wäre, so wäre die Situation eine ganz andere. Die Situation sei deshalb schwer, weil sich die Bevölkerung nicht Rechenschaft über die Lage des Landes nach dem Kriege gebe. Wir möchten bequem leben und keine Lasten tragen. Was die Auslandskredite anbelangt, so ist der Minister der Meinung, daß diese nur für Investitionen Verwendung finden könnten und nicht für die gewöhnliche Konsumtion. Die Regierung glaube daran, daß die Erlangung der Auslandsanleihen binnen kurzem erfolgen werde. Der Hauptzweig des Wirtschaftslebens, für den Kredite aufgenommen werden sollen, ist die Bautätigkeit. Was die Verlängerung des achtstündigen Arbeitstages anbelangt, so ist der Minister Gegner einer solchen Verlängerung in der Kohlenindustrie, da im Teschener Schlesien der achtstündige Arbeitstag seit 20 Jahren in Geltung war und die dortigen Gruben mit Erfolg mit den Kohlengruben in Oberschlesien konkurrieren konnten, wo damals der zehnstündige Arbeitstag eingeführt war. Alles hängt von der Organisierung der Arbeit und von der Einführung neuzeitlicher technischer Einrichtungen ab. In anderen Industriezweigen, wo es sich herausstellt, daß in den konkurrierenden Ländern, wo der Arbeitstag verlängert wurde, die Ergibigkeit größer und die Ware billiger ist, muß der Arbeitstag verlängert werden, wenn es keine anderen Mittel gibt, die für die betreffende Industrie vorteilhafter wären. Dies eben hat man am 18. Juli v. J. in der oberschlesischen Hüttenindustrie gemacht, und es stellte sich heraus, daß ihre Ergibigkeit bedeutend vergrößert wurde. Die Arbeiter waren statt drei Tage in der Woche sechs Tage tätig, und die Löhne stiegen in einem gewissen Maße ebenfalls.

Was die Zollpolitik der Regierung anbelangt, so muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß die polnische Regierung in den Handelsverträgen den Kontrahenten Zugeständnisse machen und z. T. die Einfuhr von nicht unbedingt notwendigen Waren gestatten mußte, wie z. B. Apfelsinen, wenngleich auch diese Waren zur Herabsetzung der Preise für im Inlande hergestellte Produkte beigetragen haben. Die Regierung mußte auch die Einfuhr einer gewissen Menge Getreide gestatten, da nur im Austausch hierfür unsere Landwirte künstliche Düngemittel erhalten konnten, ohne die eine intensive Landwirtschaft undenkbar ist.

In bezug auf die Steuern stellte der Minister fest, daß die Bevölkerung über die Aufhebung der Kohlensteuer durch die Regierung geradezu zur Tagesordnung übergegangen ist, wenngleich diese Steuer die Hauptursache der Verteuerung aller Artikel war, die im Lande hergestellt werden. Die Umsatzsteuer ist in der Tat beschwerlich, und aus diesem Grunde will der Minister mit dem Antrage an das Finanzministerium hervortreten, daß diese Steuer einer Revision unterzogen wird. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird binnen kurzem den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Enthüllungen.

Anklage gegen Noulens und Clemenceau.

Paris, 13. Januar. Vor dem Kriegsgericht der 5. Division in Orleans erschien gestern nachmittag Sadoul. Während der Verlesung des Anklageaktes scherzt und lacht er mit seinem Verteidiger und legt auch sonst während des Verlaufes der Sitzung größte Unbefangenheit an den Tag. Aus seiner langen Verteidigungsrede hat folgende Stelle großes Aufsehen erregt:

„Es ist unbegreiflich, daß man in Frankreich immer noch nicht weiß, daß Lenin und Trotzki bei der Bildung der Sowjetregierung unaufhörlich die militärische Unterstützung Frankreichs zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland erbeten haben. So wurden beispielsweise die russischen Generale, die den Frieden von Brest-Litowsk verhandelten, von dem General unserer Mission ernannt. Lenin rechnete mit einem Abbruch der Friedensverhandlungen und nahm an, daß er gezwungen sein würde, den Krieg gegen Deutschland wieder aufzunehmen. Er ließ daher durch mich fragen, ob die französische Militärmission bereit sei, sich an die Spitze des russischen Heeres zu stellen. Herr Noulens lehnte ab und der Friede von Brest-Litowsk wurde unterzeichnet. Der Hauptverantwortliche für den Frieden von Brest-Litowsk und den Tod von Hunderttausenden unserer Soldaten ist Clemenceau."

Der Vorsitzende wagte eine schüchterne Einwendung, Sadoul fährt aber fort:

„Man weiß in Frankreich ebenso wenig, daß die französische Militärmission nach der Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk, als der Botschafter Noulens vor den Deutschen bereits die Flucht ergriffen hatte, zusammen mit dem Generalstab arbeitete, der die Regierung der Roten Armee in die Hände bekam. Als die Deutschen zurückwichen, erschien Noulens wieder auf der Bildfläche und wiegelte 50 000 Tschechoslowaken und die Weißgardisten auf. Bei dem Scheitern seiner Pläne ergriff Noulens endgültig die Flucht. Das Leben der französischen Offiziere war aber wegen seiner Haltung in Gefahr; ich allein habe sie gerettet."

Sadoul stellt fest, daß man ihm die Rückkehr nach Frankreich verwehrte, um die Person Noulens vor seinen Enthüllungen zu schützen. Aus diesem Grunde und auch weil er von der sozialistischen Partei zum Kandidaten aufgestellt war, wurde er 1919 zum Tode verurteilt. Sadoul nennt das Urteil einen politischen Mordversuch. **„Die wahren Schuldigen"**, so schließt er, „sind **Noulens**, der verhinderte, daß man mit der Sowjetregierung zu einer Verständigung gelangte, und **Clemenceau**."

*

Sadoul freigelassen.

Paris, 13. Januar. Das Kriegsgericht in Orleans hat nach eingehender Prüfung des Aktenmaterials im Falle Sadoul mit 4 gegen 3 Stimmen die provisorische Freilassung Sadouls angeordnet. Derselbe ist darauf in Begleitung seiner Gattin heute abend nach Paris abgereist.

Republik Polen.

Ein „Attentat" gegen Außenminister Skrzyński.

Warschau, 14. Januar. Am Sonntag morgen wurde dem Zuge, in dem der Außenminister Skrzyński fuhr, in der Nähe der Station Podbrodzie ein Ziegelstein nachgeworfen. Der Stein zersplitterte beide Fensterscheiben des Salonwagens, in dem der Außenminister saß. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß den Stein ein achtjähriger Knabe, Sohn eines Eisenbahners, geworfen hatte. Der Täter hat sich zur Schuld bekannt.

Mißbräuche bei der Rekruteneinziehung.

Warschau, 15. Januar. PAT. Nach einer amtlichen Mitteilung des Kriegsministeriums wurden bei dem Bezirkskommando in Kalisch Mißbräuche bei der Einziehung von Rekruten festgestellt, die sich das untere Personal des Bezirkskommandos zuschulden kommen ließ. Infolgedessen wurde das gesamte Personal dieses Bezirkskommandos, das es zu diesen Verfehlungen hat kommen lassen, vom Dienst suspendiert, und das untere Personal wurde verhaftet. Der Kriegsminister hat im Einvernehmen mit den Verwaltungsbehörden entsprechende Anordnungen getroffen, daß die Untersuchung rasch und energisch durchgeführt wird und die Schuldigen bestraft werden.

Deutsches Reich.

Prügelei im Thüringer Landtag.

Weimar, 14. Januar. Heute kam es im Thüringer Landtag zu einer Prügelei. Die Tagesordnung war schon zur Hälfte erschöpft, als ein kommunistischer Abgeordneter anläßlich eines Redegeplänkels zwischen rechts und links den deutschnationalen Abgeordneten Otto aus dem Saale herausrief. Otto folgte der Aufforderung. Kaum war er im Vorzimmer zum Sitzungssaale angekommen, als drei bis vier kommunistische Abgeordnete über ihn herfielen und ihn zu verprügeln versuchten. Otto wehrte sich kräftig, konnte aber nicht verhindern, daß er eine blutende Wunde am Ohr und einen Schlag auf den Hinterkopf davontrug. Abg. Otto ist Oberstleutnant a. D. und Ritter des Ordens Pour le mérite.

Aus anderen Ländern.

Die Kownoer Rabbiner vor dem Kriegsgericht.

OE. **Kowno**, 15. Januar. Nach der Annahme des Gesetzes über die obligatorische Sonntagsruhe erließ das Kownoer Rabbinat einen Aufruf, in dem es die jüdischen Geschäftsleute zu einem Proteststreik gegen diese Verordnung aufforderte. Darauf wurden die Rabbiner Kownos vom Untersuchungsrichter vorgeladen und vernommen. Ihre Angelegenheit ist nunmehr dem Kriegsgericht übergeben worden. Sie werden angeklagt, die Bevölkerung zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben. Das Gesetz über die Sonntagsruhe ist inzwischen vom Vertreter des im Auslande weilenden Staatspräsidenten sanktioniert worden.

Englische Luftschiffbasis.

London, 14. Januar. In Ismailia in Agypten, 50 Meilen von Port Said und 75 Meilen von Kairo entfernt wird eine Luftschiffbasis für den Luftverkehr London—Indien—Australien errichtet. Geplant ist die Aufstellung eines 200 Fuß hohen Ankerturmes, an dessen Spitze das Ende des freischwebenden Luffschiffes befestigt wird. Ein elektrischer Aufzug wird die Fahrgäste in das Luftschiff führen. Auch in Singapore soll eine Luftschiffhalle errichtet werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ergänzende Valorisierungsbestimmungen in Polen.

In einer der letzten Nummern des „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Staatspräsidenten veröffentlicht worden, die ergänzende Valorisierungsbestimmungen enthält. Städtische Obligationen werden im Sinne der erwähnten Verordnung wie Hypothekenschulden valorisiert. Eine andere Bestimmung besagt, daß für Gelder, die zwar nicht hypothekarisch gesichert, jedoch seinerzeit für den Erwerb eines Hausgrundstückes oder zur Gründung eines Unternehmens geliehen worden sind, mehr als für sonstige Vorkriegsverpflichtungen (also mehr als 10 Prozent) zu zahlen sind.

Änderung der Umsatzsteuer.

Das Finanzministerium hat eine Novelle zum Umsatzsteuergesetz bearbeitet. Darin sind gewisse Änderungen im Gesetz über die Besteuerung von Handel und Industrie enthalten. Mit der Novelle hat sich bereits eine interministerielle Konferenz befaßt. Die Novelle wird nun den Ministerrat beschäftigen, worauf sie in nächster Zukunft dem Sejm zugehen wird.

Wo sind die besten Steuerzahler?

Die Steuereinnahmeverzeichnisse der einzelnen Finanzkammern bieten interessante Angaben über die Steuerbelastung der einzelnen Gebiete Polens. Wie aus diesen Angaben hervorgeht, betragen die Einnahmen der Grundsteuer pro Hektar: im ehemals preußischen Teilgebiet 2,4 Złoty, im ehemaligen Kongreßpolen 1,6 Złoty, in Kleinpolen 1,2 Złoty und in den Ostmarken 0,6 Złoty. Die Einkommensteuereinnahmen betragen für einen Einwohner: im ehemals preußischen Teilgebiet 2,1 Złoty, im ehemaligen Kongreßpolen 1,6 Złoty, in Kleinpolen 0,80 Złoty und in den Ostmarken 0,30 Złoty. Von den Vermögensteuereinnahmen entfallen auf einen Einwohner: im ehemals preußischen Teilgebiet 10,4 Złoty, im ehemaligen Kongreßpolen 7,7 Złoty, in Kleinpolen 3,4 Złoty und in den Ostmarken 2,4 Złoty. Wie aus diesen Zahlen zu ersehen ist, steht hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit Großpolen an erster Stelle, während Kongreßpolen die zweite Stelle einnimmt.

Jüdische Gebete in Eisenbahnzügen.

Die Eisenbahndirektion in Krakau hat an die Betriebsämter ein Rundschreiben erlassen, das die häufigen Belästigungen jüdischer Reisender bei der Verrichtung ihrer Gebete im Eisenbahnabteil zum Gegenstande hat. Es wird erläutert, daß nach dem jüdischen Ritus der Betende den „Tales", den vorgeschriebenen Gebetsmantel, anzuziehen hat. Unter dieser Gewandung ist sodann der linke Arm bis zum Ellenbogen zu entblößen und darauf mit dem Gebetsriemen zu umwickeln. Diese Art der Gebetsverrichtung stehe weder der öffentlichen Ordnung noch den öffentlichen Sitten entgegen und sei daher während der Bahnfahrt zulässig.

Julius Vanselow.

Ein Dichter unserer Heimat.

(Zum 17. Januar.)

Es ist ein guter Zufall, der mir just dieser Tage in einem Landhause Pommerellens einen Band Gedichte in die Hände gab, der betitelt ist: „Sommerregen, Gedichte von Julius Vanselow." Der früh verstorbene heimatliche Poet ist am 17. Januar 1868 in Schönlanke im Kreise Czarnikau geboren. Und da darf wohl der 17. Januar ein Anlaß sein, diesen Dichter etwas näher zu betrachten, wie es überhaupt gut sein müßte, das heimatliche Schrifttum öfter einmal in unseren Gesichtskreis zu ziehen.

Der Lyrikband Vanselows scheint mir wert, etwas mehr über den Verfasser zu sagen als in Bruno Pompeckis Literaturgeschichte Westpreußen steht. Dort heißt es: „Zu einem schönen lyrischen Talent hätte sich der in Elbing verstorbene Julius Vanselow aus Schönlanke entwickelt, wenn der Tod ihm nicht ein so frühes Ziel gesetzt hätte. Seine Gedichte gab sein Bruder, der bekannte moderne Lyriker und Herausgeber der „Schönheit" Karl Vanselow 1893 heraus. Aus einer biographischen Charakteristik von Karl Müller, Elbing, die dem „Sommerregen" voransteht, ist zu ersehen, daß der erste Teil der Gedichtsammlung nur Gedichte aus dem letzten Lebensjahre Vanselows enthält, der zweite Teil Gedichte aus dem 20. bis 23. Lebensjahre, der dritte Teil schließlich Jugendgedichte, die Vanselows Bruder dem Buche beigab, das der Verstorbene schon selbst zusammengestellt hatte. Müller sagt, daß die Gedichte des zweiten Teils vorwiegend realistischen Charakter trügen und die Gedichte des ersten Teils, also aus dem letzten Lebensjahr, ein Bekenntnis des Dichters zum Ideal-Realismus seien. Das stimmt, ist aber ziemlich gleichgültig. Für den Menschen, der Lyrik liest, kommt es nur darauf an, ob die Gedichte gefallen, ganz gleich ob sie aus der Jugend oder dem Alter des Dichters stammen, ganz gleich, ob sie dieser oder jener literarischen Richtung angehören. Und nun will ich an einigen Beispielen zeigen, was mir gefällt. Da ist zunächst das eine Jugendgedicht mit der Überschrift „Ahnung". Es heißt:

O wunderbares Weben,
Das die Natur durchdringt!—
Wie faß ich dieses Leben,
Das keimt, und grünt und klingt!
Schon soviel mal geseh'n
Hab' ich das neue Grün,
Und kann's doch nicht versteh'n,
Begreifen nicht das Blühn,
Enträtseln nicht die Wunder,
Die jeder Tag vollbringt,
Mir ist es nur mitunter,
Als ob die Lösung winkt.

Besser kann man wohl die „Frühlingsahnung" und das geheimnisvolle Weben, von dem man nicht weiß, was noch werden mag, nicht in Worte fassen.

Die „realistischen" Gedichte des zweiten Teils bleiben durchaus nicht bei dem Schildern des realen Stoffes stehen, sondern leiten in lyrische Motive über. Den Dichter bewegen Bilder der Straße:

Im bunten Gedränge
Umwogt mich die Menge;
Blondinen, Brünetten,
Fein züchtige Koketten,
Aus der Küche die Fee
Mit Tournüre und Plissee,
Vom Büfett die Mamsell
Auffällig in hell,
Die gnädige Frau Rat,
Der Bäcker im Staat,
Soldaten betrunken
Aus dunklen Spelunken,
Ein armer Kommis
Und verbummeltes Genie usw.

Ihn stört es, wenn man zu Kirchbauzwecken Feste veranstaltet mit Büfetts und Glücksrad, Würfeln, Blumen Wein man steht und gafft und trinkt und spielt und dampft, wo

Man sich begrüßt und mustert Toiletten,
Macht Komplimente Lügen im Gesicht,
Und wähnt, dadurch die Menschheit zu erretten.

Vanselow hat also hier ein Thema berührt, was bei andern Gelegenheiten auch bei uns recht oft ventiliert wurde. Ihn beängstigt die Nachtarbeit in den Fabriken, das Betteln der Kinder, das Treiben der ehrlosen Töchter seines Volkes, und tief nachempfunden und vollendet ist das Gedicht Mutterschmerz. Die erste Strophe heißt:

„Das ist der Schmerz der Mutter —
Ich habe unterm Herzen sie getragen,
Und Schande nun in meinen alten Tagen!
Das ist der Schmerz der Mutter!"

Unter solchen Eindrücken sieht er den „Zeitgott" in düstern und hoffnungslosen Farben — ein Zeitgott, wie wir ihn heute auch alle kennen. Ich setze die erste Strophe des Gedichtes hierher:

Es sitzt auf gold'nem Stuhle
Der Gott der neuen Zeit,
Zur Seite eine Buhle,
Mit sündenfarb'nem Kleid.
Mit Aktien an der Stirne,
Und Wechseln in der Hand,
Mit flüss'gem Gold im Hirne
Und Silber im Gewand.
Sein Auge flammt in Bränden
Voll nimmersatter Glut —
Und endlos entquillt seinen Händen
Die Gold- und Tränenflut.

Aber schließlich glaubt der Dichter trotz allem Häßlichen in der Welt doch an ein Empor:

Ins Antlitz, eh du warst geboren,
Schrieb dir ein Gott das Wort „Empor".
Aus jedem Laut dringt dir zu Ohren,
Aus allem Sein der Ruf: „Empor"!

Die Seele vom zerbrochnen Wagen,
Dem Körper, frei, sie steigt empor —
Und all die flücht'gen Stunden tragen
Zu Gott empor, zu Gott empor.

Die Gedichte des ersten Teils sind in folgende Unterabteilungen geordnet: Liebesklänge, Meerlieder, Natur und Welt. Diese Gedichte sind wohl alle formvollendet, wenn sie nach meiner Auffassung auch nur zum Teil in bezug auf lyrische Empfindung auf einer größeren Höhe stehen als die früheren Gedichte. Der sehr starke Unterton seiner Natur- und Weltlieder ist erotisch und ebenso die poetischen Bilder. Das Gedicht, das mir ohne diese Momente am besten gefällt, ist dieses, von dem die letzte Strophe heißt:

Mit Schaum gleich weißen Lilien vor den Planken
Zieht Wellenberge dort der Dampfer nach.
Ein Mövenschrei, dann langes, tiefes Schweigen:
Das ist am Drausensee ein Frühlingstag.

Von den Liebesliedern halte ich dieses für das feinste (von dem der Literaturkriminalist wahrscheinlich sagen wird, es klingt nach Liliencron):

Es ritten rote Soldaten
Ins sonnige Hügelland.

Pommerellen.

16. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Strombauarbeiten.** Wie seinerzeit berichtet wurde, ließ die Staatsbahnverwaltung große Mengen gewaltiger Feldsteine an die Eisenbahnbrücke schaffen. Diese sollen um die Strompfeiler versenkt werden, um sie gegen Unterspülen durch das Hochwasser und besonders bei Eisversetzungen zu schützen. Die Steine wurden von der Brücke neben den ersten Pfeiler geworfen. Dort liegen sie schon wochenlang. Man wartet vielleicht auf eine feste Eisdecke, um die Steine dann auf dieser an Ort und Stelle zu bringen. Es ist aber sehr fraglich, ob es in diesem Winter noch dazu kommen wird. *

d. **Neubau der Gasanstalt.** Als vor langen Jahrzehnten die hiesige Gasanstalt erbaut wurde, wählte man ein Gelände außerhalb der Stadt am Ende der Tabakstraße. Es waren dort Gärten, in denen die Bürger auch ihren Tabak anbauten. Im Laufe der Jahre hat sich die Stadt auch nach dieser Seite hin ausgebaut, wenn auch nicht so stark wie nach anderen Seiten, weil dort das niedrige Gelände von Kunterstein angrenzt, das zu Bauzwecken nicht günstig ist. Immerhin ist heute die Gasanstalt ringsum von Wohnhäusern umgeben. Zudem hat die Stadt neben der Gasanstalt noch das Elektrizitätswerk errichtet. Bekanntlich ist eine Gasanstalt keine angenehme Nachbarschaft. Schon seit Jahrzehnten fühlen sich die Anwohner durch die üblen Gerüche belästigt, und es sind auch Einrichtungen getroffen, um diese auf das Mindestmaß zu beschränken. Durch Explosionsmöglichkeit, Feuergefährlichkeit wurden die benachbarten Hausbesitzer benachteiligt. Der Transport der nötigen Kohlen mit Fuhrwerken von der Bahn oder Weichselufer erfordert zudem recht hohe Kosten, nachdem die frühere Gütereisenbahn, von der ein Anschlußgleis dorthin führte, bereits vor dem Kriege eingegangen ist. Man hat daher schon lange mit einer Verlegung der Gasanstalt nach einer geeigneteren Stelle gerechnet. In Aussicht genommen war für den Gasanstaltsbau das Gelände südlich der Bahnstrecke nach Laskowitz hart an der Weichsel. Wenn auch der Platz vielleicht nicht ideal ist, so hat er verschiedene Vorzüge. Er grenzt nur an einer Seite an einen bebauten Häuserblock. Es würden also nicht so viele Menschen belästigt und gefährdet werden wie heute. Die Kohlen würden mit geringen Kosten direkt aus dem Kahn vom Weichselufer mit einer Feldbahn nach der Gasanstalt geschafft werden können, und es ließe sich auch mit geringen Kosten ein Anschlusgleis von der Staatsbahn legen. Der Platz ist von der Stadtverwaltung für diesen Zweck bereits reserviert und wird durch Anschüttung vergrößert. Ob bei der vermehrten Verwendung der Elektrizität für Licht- und Kraftzwecke unter den heutigen Verhältnissen eine Ausführung des Projekts möglich sein wird, bleibt abzuwarten. *

* **Tödlicher Fliegerunfall.** Am Mittwoch in der Dämmerstunde ist einer der besten Piloten unserer Fliegerstation, der Feldwebel R. mit seinem Apparat abgestürzt und dabei zu Tode gekommen. Bei dem Versuche, ein Salto (Umdrehung um die Querachse) mit dem Apparat auszuführen, versagte der Motor, so daß der Flieger das Flugzeug nicht mehr beherrschte und mit ihm zu Boden stürzte. *

* **Verhaftung eines Verbrechers.** Am Rudniker Wald wurden schon seit längerer Zeit Überfälle auf Frauenspersonen verübt. Die Festnahme des Täters, der sehr schlau zu Werke ging, wollte nicht gelingen. Nunmehr gelang es, den Täter in der Person eines gewissen Fr. Brzyski aus Gruta festzunehmen. Die ihm gegenüber gestellten Opfer seiner Gewalttaten erkannten ihn, und schließlich gab er seine Untaten, Raub- und Sittlichkeitsüberfälle, selbst zu. *

Thorn (Toruń).

‡ **Statistisches vom Standesamt Thorn.** Im letzten Quartal des Jahres 1924 registrierte das Standesamt 372 Geburten, 210 Todesfälle und 96 Eheschließungen. Gegen das vorletzte Quartal sind die Geburten um 5 zurückgegangen, die Sterbefälle um 24. Dagegen ist eine Zunahme der Eheschließungen um 35 zu verzeichnen. Im Jahre 1924 wurden insgesamt registriert: 1547 Geburten, 929 Sterbefälle und 273 Eheschließungen. Gegen das Jahr 1923 bedeutet dies eine Abnahme der Geburten um 135, eine Zunahme der Sterbefälle um 31 und eine Abnahme der Eheschließungen um 43. **

‡ **Streik in den Elektrizitäts- und Gaswerken in Thorn.** Donnerstag früh brach in den hiesigen Elektrizitäts- und Gaswerken ein Streik der Arbeiter und Straßenbahnangestellten aus, der den Werksleitungen gänzlich unerwartet kam. Der Grund ist in Lohnforderungen zu suchen, die infolge der Preiserhöhungen für Lebensmittel und andere Artikel gestellt wurden. Dank militärischer Unterstützung konnte der Betrieb in beiden Werken aufrechterhalten werden, während die Gasabgabe in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr mittags eingeschränkt und zeitweise ganz unterbrochen war, erfolgte die Strombelieferung ununterbrochen. Der Straßenbahnverkehr auf der Hauptstrecke Stadtbahnhof—Bromberger Vorstadt war aufrechterhalten worden. Die Führung hatten Kontrolleure und andere Beamte übernommen. Jeden Straßenbahnwagen begleiteten ein bis zwei Schutzleute ständig. Auf den Nebenstrecken Rathaus—Culmer Vorstadt und Rathaus—Bahnhof Mocker verkehrte keine Straßenbahn. Auf der Strecke nach Mocker hatten die Elektrizitätswerke einen Autobus eingestellt, der gleichfalls von einem Schutzmann begleitet war. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn** betrug am Donnerstag früh genau wie am Vortage 1,09 Meter über Normal. — Der Strom war verschiedentlich durch kleine Segelboote belebt. Dampfer- oder Schiffsverkehr war bis auf eine Barke, die mit Strauchwerk beladen, von oberhalb kam, nicht zu verzeichnen. **

‡ Eine **geheime Schnapsbrennerei** wurde von der Thorner Polizei am vergangenen Montag in der ul. Szewska (Schuhmacherstraße) Nr. 2 entdeckt. Sämtliche Apparate, die gesamte Einrichtung, eine größere Anzahl von Likören, Essenzen, Schnäpsen und ungefähr 1000 Zigarren und einige Tausend Zigaretten, die nicht Monopolwaren waren, wurden beschlagnahmt. **

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Volkshochschulvorträge des Coppernicus-Vereins. Die kunstgeschichtlichen Vorträge, mit denen Herr Pfarrer Heuer Dienstag, den 20., abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums beginnen wird, werden an je einem Abend die ägyptische, griechische, hellenistische und römische Kunst behandeln. Karten bei Oskar Stephan, Szeroka 16. 1215 **

‡ **Culmsee** (Chełmża), 15. Januar. Ein sehr schönes Fest war der Wohltätigkeitsbasar des Wohlfahrts-Frauenvereins zum Besten des hiesigen Siechenhauses am letzten Sonntag. Nach anfangs nur geringem Besuch wurde der Betrieb später so lebhaft, daß es fast an Sitzgelegenheit mangelte. Starker Beifall lohnte die trefflichen Darbietungen, die durch Frl. Hensel mit einem Gesangsvortrag eröffnet wurden. Es folgten ein lustiges Stück „Das Pulverfaß", anmutige Volkstänze, ein nettes Märchenspiel, ein lustiges Duett „Das Wetterhäuschen" (Frl. Welde und Herr H. Bott), ukrainische Tänze von Frau von Kutschera u. a. m. Für die leiblichen Genüsse war dank der anerkennenswerten Vorbereitungen unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau Klußmann-Browina, auch bestens gesorgt. Man bedauerte nur die allgemeine Geldknappheit, die es nicht gestattete, sich all und jedes zu leisten. Immerhin dürfte aber der erzielte Ertrag ansehnlich sein.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Februar 1925 gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Februar gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 14. Januar. In diesem Jahre finden hier im Warmschen Hotel durch das Kreisgericht in Strasburg (Sąd powiatowy w Brodnicz) folgende Gerichtstage statt: 20 Januar, 19. Februar, 19. März, 16. April, 14. Mai, 18. Juni, 9. Juli, 17. September, 22. Oktober, 19. November und 17. Dezember. — Der gestrige Wochenmarkt war reichlich versehen. Butter und Eier fielen wieder im Preise. Butter kostete 1—1,20, trotzdem blieb großer Überstand. Die Mandel Eier fiel von 2,50 (am vergangenen Markttage) auf 1,50. Für Geflügel zahlte man: Gänse 6—8 Puten 6—7, Enten 3—5 und Hühner 1,50 bis 4. Auch bei den Fleischern war große Auswahl; die Preise blieben unverändert. Der Roggenpreis war gestiegen; der Zentner kostete 12, Gerste 11, Erbsen 8—10. Ferner waren die Händler mit Schnitt-, Kurz- und Weißwaren, fertigen Anzügen u. dgl. m. erschienen, so daß der gestrige Markttag wieder sein übliches Bild zeigte.

we **Aus dem Kreise Schwetz,** 15. Januar. Die Weichselfischerei zeigt sich an manchen Stellen recht lohnend. Besonders macht sich der Fang der Edelfische bezahlt. Es werden häufiger Zander, aber auch Silberlachse gefangen. In den letzten Tagen fing der Fischereipächter in Sartowitz eine Anzahl Lachse. Es war darunter ein Tier im Gewicht von 25 Pfund. Wenn auch infolge der reichen Fänge der Lachspreis beim Verkauf an Händler von drei auf zwei Złoty zurückgegangen ist, so bringt ein derartiger Fisch doch eine gute Einnahme. Der Absatz dieser wertvollen Fische wird aber immer schwieriger. Auf den Wochenmärkten in Graudenz finden besonders die größeren Tiere nur schwer Abnehmer und die Händler in Warschau drücken sehr auf den Preis. Wie die Fischer sagen, ist trotz der verhältnismäßig hohen Fischpreise der Fischereibetrieb wenig lohnend. Netze, Leinen und andere zum Fischereigewerbe nötigen Bedarfsartikel sind so hoch im Preise (zumal sie zum großen Teil von außerhalb bezogen werden müssen und dem Zoll unterliegen), daß auch gute Fänge kaum zu Neuanschaffungen reichen. Für die Weichselfischerei war ja die bisherige Witterung außerordentlich günstig. Anders ist es ja zum großen Teil mit der Fischerei in den Seen. Die Gewässer waren zwar mit Eis bedeckt, dies konnte aber lange Zeit nicht betreten werden. Falls die Witterung noch einige Zeit anhält, dürfte auf der Weichsel auf den geeigneten Stellen die Neunaugenfischerei beginnen. Zeitweise ist sie recht lohnend gewesen.

Was kann ein- und ausgeführt werden?

Reisende aus dem Auslande können nach Polen ohne Verzollung gebrauchte Sachen, die für den persönlichen Gebrauch oder zur Ausübung des Berufes bestimmt sind, sowie die für die Reise nötige Menge Lebensmittel einführen.

Von den in Polen der Monopolverwaltung unterliegenden Artikeln (**Tabak, Salz, Spiritus und Sacharin**), deren Einfuhr überhaupt verboten ist, darf zum eigenen Gebrauch gegen Entrichtung der Zoll- und Monopolgebühren eingeführt werden: 1 Kg. Tabak bzw. Tabakerzeugnisse, 1 Kg. Spirituosen und 5 Kg. Salz. Kleinere Mengen von Tabakerzeugnissen, wie z. B. bis zu 50 Gr. Tabak oder 50 Zigaretten bzw. 20 Zigarren, sind von jeder Gebühr frei.

Gold und Silber. Die Ausfuhr von Gold und Silber in jeder Form ist verboten. Auf Grund des Erlasses des Finanzministers vom 17. 9. 1924 ist es Reisenden gestattet, auszuführen:

1. Silbermünzen bis zum Werte von 100 Złoty.
2. Gegenstände des persönlichen Gebrauchs aus Gold und Silber in nachstehenden Mengen für eine Person: a) eine Taschenuhr samt Kette oder Armbanduhr, b) 4 Ringe, einschließlich der Trauringe, c) ein Armband (neben der Armbanduhr), d) 2 Paar Ohrringe, e) eine Brosche, f) eine Damenhandtasche, g) 2 Kreuzchen oder Medaillons samt Halsketten, h) ein Medaillon nebst Halskette, i) 1 Zigarrenetui, j) 2 Paar Augengläser, k) ein Lorgnon, l) 3 Paar Herren-Hemdenknöpfe, 2 Krawattennadeln, m) 1 Trinkbecher, n) ein Messer, eine Gabel, ein Löffel, ein Löffelchen, o) alle Monogramme und Verzierungen, sowie Beschläge auf Gegenständen persönlichen Bedarfs, als: Spazierstock, Mappe, Handtäschchen, Portefeuille, Necessaire usw. und alle anderen hier nicht angeführten Gegenstände des persönlichen Gebrauches einschließlich der oben angeführten, bis zum Gesamtgewichte in Gold 250 Gramm, und Silber 2000 Gramm.
3. Gestattet ist die neuerliche Ausfuhr von nach Polen eingeführtem Gold und Silber in jeder Form auf Grund namentlicher Bescheinigungen der polnischen Grenz-Zollbehörden, welche derartige Bescheinigungen nur auf Verlangen und nur für Mengen, die über die vorangeführten erlaubten hinausgehen, ausstellen. Diese Bescheinigungen sind zwei Monate gültig.
4. Aus dem Auslande zur Verarbeitung eingeführtes Gold und Silber kann in der gleichen Menge auf Grund der vorhin angeführten Einfuhrbescheinigungen, nach eingeholter Bewilligung der Finanzkammern in Warschau, Lodz, Posen, Krakau, Lemberg, Luck, Wilna, Graudenz und des Wojewodschaftsamts Kattowitz, ausgeführt werden.
5. Die genannten Finanzkammern sind berechtigt zur Erteilung von Ausfuhrbewilligungen in allen anderen Fällen, die eine Berücksichtigung verdienen.

Geld (Valuten). Auf Grund der **Verordnung des** Fininzministeriums vom 28. März 1924 ist **der Verkehr mit** Auslandsvaluten im Lande frei. **Verboten ist dagegen die** Ausfuhr sämtlicher Valuten, sowohl fremder **als auch polnischer**, in Banknoten, Schecks, Überweisungen, Akkreditive, Wechsel und ähnliches. Den Reisenden ist gestattet, ins Ausland Valuten im Werte von 1000 zł (1000 Goldfranks) pro Person auszuführen. Nach Polen eingeführte Valuten können innerhalb von zwei Monaten wieder ausgeführt werden, auf Grund namentlicher Bescheinigungen der polnischen Grenzzollbehörden, welche auf Verlangen der Durchreisenden solche Bescheinigungen ausstellen. Ausfuhrbewilligungen für Valuten in größerer Menge erteilen: 1. bis 5000 zł die Bank Polski und ihre Filialen, 2. für höhere Summen die Finanzkammern Warschau, Lodz, Posen, Krakau, Lemberg, Luck, Wilna, Graudenz und das Wojewodschaftsamt Kattowitz.

Wertpapiere. Die Ausfuhr von Wertpapieren ist verboten. Ausfuhrbewilligungen erteilen die oben genannten Finanzkammern und das Wojewodschaftsamt Kattowitz. Verboten ist ebenfalls die Ausfuhr von kunst- und kulturhistorischen Gegenständen als: Bildern und Miniaturen, alten Stichen, Pergamenten, Büchern und Handschriften, Sammlungen von alten Münzen und Siegeln, Skulpturen, Kelchen, Monstranzen, Kreuzbehältern, Reliquienschreinen, Teppichen, Gobelins, antiken Stickereien, Waffen und Rüstungen, ebenso von Ausgrabungen herrührenden Urnen, Steinwerkzeugen, Erzeugnissen aus Metall und Glas, Waffen und ähnliches (Dz. Ust. Nr. 16 von 1918). Diese Gegenstände können nur auf Grund von Genehmigungen ausgeführt werden, welche die Abteilungen für Kunst und Kultur bei den Wojewodschaften erteilen.

Die Ausfuhr von Waren ist mit Ausnahme von Eiern und Rohöl gestattet. Einzelne Waren sind an Ausfuhrzölle gebunden. (Die Liste dieser Waren ist im Dz. Ust. Nr. 83 Pos. 796 und Nr. 87 Pos. 832, 1924 enthalten.)

Von Luxuswaren dürfen gegenwärtig eingeführt werden: Pasteten, Bonbons, Konfitüren, Marmeladen, Schokoladen, Kakao mit Zucker, Pflaumenmus, Fruchtsäfte, Arrak, Rum, Kognak, Liköre, Schnäpse, Weine, Feinkostkäse, Austern, Krebse, Hummern, künstliche Süßstoffe, Schönheitsmittel und Parfümerien, aber nur auf Grund von Einfuhrbewilligungen, die das Handelsministerium erteilt.

Die Vorschriften über die Einfuhr von Waren unterliegen Veränderungen, die von den wechselnden wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig sind.

Kleine Rundschau.

* **Eine schwimmende Universität.** Ein großer Dampfer, die „Prinzessin Alice", ist jetzt in Amerika zu einer schwimmenden Hochschule eingerichtet worden, auf der die Studenten die beim Studium so notwendige Anschauung zu gleicher Zeit mit den Vorlesungen erhalten. Diese „Dampfer-Hochschule" nimmt 400 Studenten und eine größere Anzahl Professoren auf, und mit den theoretischen Vorlesungen sind stets praktische Übungen und Ausflüge in den verschiedenen Teilen der Erde verbunden. Der einjährige Lehrkursus umfaßt zugleich eine Reise um die Welt, und in jedem Lande, das man berührt, wird die Geographie und Geschichte, die Kunst und Kultur, Botanik und Zoologie behandelt. Die erste Reise führt über Japan, China und Indien nach Griechenland und der Türkei, berührt dann Italien, Algier, Tunis, Spanien, Deutschland, Holland, Skandinavien, Frankreich und England.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 18. Jan. 1925. (2. n. Epiphan.).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pfr. Dieball. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfr. Dieball. Mittwoch, d. 21. 1., nachm. 5 Uhr: Bibelstunde (Luthers 95 Thesen), Pf. Dieball. Freitag den 23. 1., nachm. 4 Uhr: **Frauenhilfe, Pf. Dieball.**

Konitz.

Sonntag, d. 18. Jan. 1925. (2. n. Epiphan.)

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufen. Donnerstag, den 22. 1., abds. 6¼ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule.

„Der kriegerische Pastor aus Crone a. Br."

Dichtung und Wahrheit.

Unter diesem Titel veröffentlichte die „Gazeta Bydgoska" in ihrer Nr. 301 vom 30. Dezember folgende Korrespondenz aus Crone a. B.:

Im Zusammenhang mit einer Feier des hiesigen Vereins der Aufständischen und Soldaten fand hier am 27. d. M. folgender Zwischenfall statt:

Als die Teilnehmer an der Feier nach dem Umzug sich im Saale von Golmer im Grabiner Wäldchen zusammenfanden, wo eine schlichte Feier zum Jahrestag des großpolnischen Aufstandes und ein entsprechender Vortrag Dr. Winiarskis stattfinden sollte, fanden sie zu ihrer großen Verwunderung den Saal resp. die Estrade durch einen größeren Verein besetzt. Auf die höfliche Bitte an die Anwesenden, sie möchten die Feier nicht hindern, antworteten die auf der Estrade Versammelten ausweichend. Und einer von ihnen, wie sich später herausstellte, Herr Pastor Weiß, trat an den Kommandanten des Vereins, Kapitän d. R. Wisniewski, heran und begann ihn zu provozieren, indem er mit erhobener Stimme fortwährend rief, daß ihn keine nationalpolnischen Feiern etwas angingen, und daß er mit seinen Teilnehmern eine Generalprobe abhalten müsse.

Es war vergeblich, dem gewalttätigen Pastor auseinanderzusetzen, daß der Saal von den Teilnehmern an der Feier bestellt war, und daß nur der Besitzer des Restaurants schuld daran sei, daß der deutsche Theaterverein für dieselbe Stunde den Saal erhalten hätte. Der Pastor wollte nichts hören; er schrie ununterbrochen, daß der Saal ihm gehöre, und daß er nicht daran denke, den Polen das Feld zu räumen. Als man sah, daß alle Bitten und Überredungen seitens des Kommandanten, Herrn Wisniewski, erfolglos blieben, fingen die Aufständischen und Soldaten, sowie die Sokols und Sportsleute an, die Geduld zu verlieren und wollten schon gewaltsam die Deutschen aus dem Saale entfernen, aber der sehr taktvolle Kommandant Wisniewski ließ es dazu nicht kommen, da er sah, daß es dem Pastor gerade darauf ankomme, und gab den Befehl, die Feier trotz der Anwesenheit der Deutschen zu beginnen.

Schon hatte man mit den Reden begonnen, aber der kriegerische Pastor lief immer noch hin und her, indem er schrie, daß ihn irgend welche polnischen Umzüge nichts angingen, und daß dies ein Gewaltakt wäre, der den Deutschen angetan würde usw. Es war klar, daß dies und ähnliches Geschwätz darauf berechnet war, den Teilnehmern an der Feier die ruhige Überlegung zu nehmen; es verfehlte indessen sein Ziel. Denn die Teilnehmer ließen sich nicht aus der Ruhe bringen, obgleich es dem Pastor sehr darum zu tun war. Man hätte den Pastor Weiß sehen müssen, mit welchem Eifer er an die Teilnehmer der Feier herantrat, wobei er erklärte, er werde schon wissen, wo er sich zu beschweren habe, daß die deutsche Minderheit in Polen so beengt sei in der Erfüllung ihrer heiligsten Rechte.

Das Referat des Dr. Winiarski hatte schon begonnen, aber die durch ihren geistigen Führer aufgehetzten Deutschen bemühten sich durch Rufe aus den Kulissen irgend einen Zwischenfall hervorzurufen, so sehr war ihnen daran gelegen, Interpellationen im Sejm einzubringen oder Klagen beim Völkerbund usw. Die entschiedene Drohung seitens des Kommandanten Wisniewski, er werde die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen, um die ruhestörenden Elemente aus dem Saale zu entfernen, war schließlich von Erfolg gekrönt, so daß der Pastor sich beruhigte und gestattete, daß die schöne Feier sich ohne Zwischenfall vollzog. Am amüsantesten war indessen das, was der Pastor nicht vorausgesehen hatte. Die Deutschen, die gegen ihren Willen an der polnischen patriotischen Gedenkfeier teilnahmen, verhielten sich nun, als die Nationalhymne gesungen wurde, und an besonders feierlichen Stellen der Feier musterhaft, indem sie sich von den Plätzen erhoben und Freudenrufe ausstießen, daß Polen nach Gottes Ratschluß vor fünf Jahren die Herrschaft des deutschen Hochmuts losgeworden sei. Das brachte den Pastor Weiß in hellen Zorn. Das ganze Auftreten des Herrn Weiß in Crone und der deutschen Versammlung, in der er den Vorsitz führte, ist ein Beweis dafür, welche Rolle in Polen diejenigen spielen, deren Aufgabe es nach den Lehren der christlichen Kirche sein müßte, lieber den nationalen Streit zu schlichten, statt ihn zu verbittern und zu vertiefen.

Soweit die „Gazeta Bydg." Da der Artikel die wirklichen Vorgänge am 27. Dezember in dem Restaurant im Croner Grabinawäldchen in grober Weise entstellte und verdrehte, hat Pastor Weiß der „Gaz. Bydg." eine den preßgesetzlichen Vorschriften entsprechende Berichtigung übersandt. Da das Blatt es anscheinend mit dem journalistischen Anstand für vereinbar hält, der Wahrheit den Weg zu verlegen, wollen wir dem durch die Darstellung der Gazeta beleidigten Pastor Weiß zu seinem Recht verhelfen, indem wir seine der Gazeta übersandte Berichtigung hier zum Abdruck bringen. Diese Berichtigung lautet:

Koronowo, 7. 1. 1925.

An die Redaktion der „Gazeta Bydgoska", Bydgoszcz.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersucht der Unterzeichnete um die Aufnahme folgender Berichtigung: In ihrer Nummer 301 vom 30. Dezember 1924 brachte die „Gazeta Bydgoska" unter der Überschrift „Wojowniczy Pastor Koronowski" einen Artikel, dessen wichtigste tatsächliche Angaben der Wahrheit nicht entsprechen.

1. Es ist unwahr, daß der Verein der Aufständischen und Soldaten den Saal für den 27. 12. 24 bestellt hat. Wahr ist dagegen, daß der „Evangelische Männer- und Jünglingsverein Koronowo" schon Wochen vorher für den genannten Tag den Saal gemietet hatte.

2. Es ist ferner unwahr, daß es sich bei dem deutschen Verein um einen deutschen Theaterverein gehandelt habe; wahr ist dagegen, daß es sich um einen kirchlichen Verein handelte, der eine Generalprobe für eine kirchliche Weihnachtsfeier abhalten wollte, die am folgenden Tage in demselben Saale stattfinden sollte und tatsächlich dort auch stattfand.

Beweis für die Angaben unter 1 und 2 Zeugnis des Saalbesitzers.

3. Pastor Weiß suchte im Gegensatz zu den Angaben der „Gazeta Bydgoska" dem Leiter des polnischen Vereins Herrn Wiśniewski den Sachverhalt klar zu machen, nachdem der Saalbesitzer Herrn Wiśniewski, bevor dieser den Saal betrat, vergebens gebeten hatte, sich vorher mit dem deutschen Verein als dem rechtmäßigen Inhaber des Saales zu verständigen. Herr Wiśniewski hatte nur die Antwort: „Das geht mich gar nichts an . . . Unsere patriotische Feier geht vor. Sie können protestieren, wo Sie wollen."

4. Unwahr ist es endlich, daß Pastor Weiß während der ganzen Dauer der polnischen Versammlung diese gewaltsam zu stören versucht hätte; wahr ist dagegen, daß Pastor Weiß, nachdem eine Einigung mit Herrn Wiśniewski sich nicht hatte ermöglichen lassen, den Saal vor der eigentlichen polnischen Veranstaltung verließ, obwohl ihm dort das Hausrecht zustand.

Pastor Weiß, prezes towarzystwa. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Koronowo.

Dies die Berichtigung des Herrn Pastors Weiß. Die „Gazeta Bydg." hat jetzt die Wahl, entweder den Vorwurf der Unwahrheit auf sich sitzen zu lassen oder für ihre Behauptungen den Beweis zu erbringen. Wir glauben nicht, daß das Blatt auch nur den Versuch machen wird, das letztere zu wählen.

Nach den Informationen des Herrn Pastors Weiß möchten wir die obige formelle Berichtigung des letzteren noch in einigen Details ergänzen. In dem Bericht der „Gazeta" ist auch von dem taktvollen Verhalten des Herrn Wiśniewski des mehrfach erwähnten Leiters des fraglichen polnischen Vereins, die Rede. Was es damit für eine Bewandtnis hat, geht schon aus der obigen Berichtigung hervor. Wäre Herr Wiśniewski — so schreibt uns Herr Pastor Weiß — in taktvoller Weise an den Leiter des deutschen Vereins mit der Bitte herangetreten, die deutsche Veranstaltung für einige Zeit zu unterbrechen, wie ihm dies der Saalbesitzer angeraten hatte, so wäre er gewiß auf keine Absage gestoßen, nach dem Grundsatz: „Ein gutes Wort findet immer einen guten Ort." Statt dessen wurde die Generalprobe zu einer kirchlichen Veranstaltung mit Gewalt gesprengt.

Der Bericht der „Gazeta" nennt endlich das Verhalten der Mitglieder des deutschen Vereins „amüsant"; wir unsererseits halten die Berichterstattung der „Gazeta" in diesem Punkte für amüsant: zunächst wird von diesen Deutschen gesagt, sie hätten die polnische Veranstaltung durch Zwischenrufe gestört, um einen Zwischenfall zu schaffen, der Interpellationen und Klagen beim Völkerbund ermöglicht hätte, und dann wird wieder von ihnen behauptet, sie hätten sich musterhaft loyal benommen. Wie reimt sich das zusammen?

U. A. w. g.

Das Jahr des protestantischen Weltkonzils.

Das beginnende Jahr 1925 bringt der gesamten christlichen Welt, katholischen wie protestantischen, hochbedeutsame kirchengeschichtliche Ereignisse. Während das „heilige Jahr" Millionen von Christen nach Rom führen wird — aus Deutschland sind bereits 50 000 Pilger angemeldet —, nähern sich die jahrelangen Vorbereitungen zu dem ersten protestantischen Weltkonzil in Stockholm, das vom 11. bis 30. August dieses Jahres stattfinden wird, ihrem Ende zu. Unter der Leitung des Sekretärs der europäischen Gruppe, Lic. Stange-Leipzig, sind die vorbereitenden Arbeiten der kontinentalen Kirchen bereits seit Monatsfrist zum Abschluß gebracht und werden gegenwärtig zusammengefaßt und mit den Vorarbeiten der amerikanischen und britischen Gruppen in Verbindung gebracht. Auf besondere Einladung werden auch die griechisch-orthodoxen Kirchen an der Konferenz teilnehmen. Sie wird somit eine Gesamtvertretung der Christenheit in allen Ländern und Erdteilen, mit Ausnahme des Katholizismus, der aber, vielleicht ebenso, wie bei der britischen Vorbereitungskonferenz in Birmingham, inoffiziell vertreten sein wird, darstellen.

Die Gesamtzahl der beglaubigten Delegierten der Kirchen beläuft sich auf etwa 600. Darüber hinaus ist noch eine beträchtliche Anzahl von Gästen eingeladen worden. Die schwedische Kirche hat eine umfassende Gastfreundschaft, zumal für die deutschen Teilnehmer, in Aussicht gestellt.

Die Bedeutung der Konferenz, die dadurch zu einem kirchengeschichtlichen Wendepunkt von höchster Tragweite wird, liegt ausschließlich auf praktischem Gebiet. Das Konzil dient nicht — wie das römische Jubiläumsjahr — religiösen Zwecken im engeren, eigentlichen Sinne. Es verzichtet von vornherein auch auf jeden Versuch zu einer dogmatischen Einheitsformel, wie ihn vor 1600 Jahren das Konzil von Nizäa unternommen hat, und beabsichtigt lediglich einheitliches Vorgehen der protestantischen Kirchen im öffentlichen Leben. In dem Einladungsschreiben an die Kirchen der verschiedenen Länder wird besonders hervorgehoben, daß von Beratungen über Fragen des Glaubens und der Kirchenverfassung abgesehen wird, und ausdrücklich ausgesprochen, „daß die Konferenz eine einzigartige Gelegenheit bieten wird, um Herz und Gewissen der Christenheit aufzurütteln, und eine klare, gemeinsame Schau unserer christlichen Pflichten in der heutigen Welt zu erlangen". Aus der wohlbegründeten Erkenntnis heraus, daß die Christen bei der gegenwärtigen Verwirrung der Geister und der Gewissen eine gewaltig große Aufgabe und zugleich eine ungeahnt weite und tiefe Wirkungsmöglichkeit haben, sollen die brennenden Fragen unserer Zeit eingehend erörtert, und gemeinsame Grundsätze christlichen Lebens auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Zusammenseins, für Politik, Wirtschaft und Staatsbürgertum aufgestellt werden.

Zweifellos werden die Einzellösungen national verschieden ausfallen müssen; aber doch werden sich gewiß allgemeine Richtlinien zur Lösung tiefgreifender, die Kirchen ganz unmittelbar berührender Probleme, wie der christlichen Jugend- und Volkserziehung, festlegen lassen. Zur Förderung der sozialen Wohlfahrt durch geeignete Vorschläge betreffs Wohnungsreform, Lohnfrage, sowie zur Bekämpfung des Glücksspieles und anderer Volkslaster ist von der obenerwähnten Vorbereitungskonferenz, die von 1600 Delegierten der britischen Kirchen und mehreren hundert Gästen aus Deutschland und anderen Ländern besucht war, bereits vorbildliche Arbeit geleistet worden. Die einzelnen Verhandlungsgegenstände sind auf die verschiedenen Länder verteilt.

Die damit kurz angedeuteten Bestrebungen sind keineswegs ganz neu. Ihre Geschichte reicht in ihren Anfängen bis weit in die Vorkriegszeit zurück. Am 1. August 1914 war die Bewegung, die damals bereits zur Gründung des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen" geführt hatte, soweit gediehen, daß man die erste große Weltkonferenz nach Konstanz einberufen konnte, die in einer Resolution die Richtlinien ihrer Tätigkeit festlegte. Da der Gang der politischen Ereignisse eine umfassendere Wirksamkeit verhinderte, begnügte man sich damit, die Lage der Gefangenen und der in Not geratenen Volksgenossen in Feindesland zu bessern, und sonst die Wunden des Krieges auf jede mögliche Art zu heilen. Nach Friedensschluß konnte dann die Arbeit des Weltbundes in vollerem Umfange aufgenommen werden.

Am stärksten ist die Bewegung gegenwärtig in Amerika, wo sie mit besonderem Nachdruck auch politische Fragen in Angriff nimmt und sich dafür einsetzt, daß auch auf diesem Gebiet christliche Grundsätze mehr zur Anwendung kommen. So sucht sie seit einiger Zeit vor allem den Eintritt der Vereinigten Staaten in den internationalen Gerichtshof, und die Revision des japanischen Einwanderungsverbotes zu erreichen. Desgleichen ist auch der kürzlich von der Deutschen Weltbundvereinigung an die ausländischen Zweige gerichtete Appell, „in ihren Ländern für eine internationale Prüfung der Kriegsschuldfrage nach Öffnung aller Archive und unter Anwendung aller denkbaren Mittel zur Erforschung der Wahrheit" einzutreten, von hervorragenden kirchlichen Führerpersönlichkeiten Amerikas mit voller Zustimmung aufgenommen worden.

Diese Fülle von Aufgaben, denen übrigens auch noch die Minoritätenfrage auf dem Balkan und in anderen Ländern zuzufügen wäre, birgt nun freilich eine große Gefahr in sich — die Gefahr der Veräußerlichung, indem nämlich die Aufgaben, die den Kirchen ihrem Wesen und ihrer Bestimmung nach zunächst liegen müssen, darunter leiden. So tritt in Amerika der Öffentlichkeitswille vielleicht bereits zu stark in den Vordergrund, während in Europa eine auf Seelenwerke und Seelenpflege gerichtete Christlichkeit bisher fast überall vorherrschte. Wenn hier eine gegenseitige Bereicherung — an Innerlichkeit auf der einen Seite, an erhöhter Aktivität nach außen auf der anderen — stattfände, so wäre das ein Gewinn von unschätzbarem Wert.

Auf den Kirchen lastet jetzt eine ungeheure Verantwortung. Wieweit uns die Weltkonferenz der Lösung der Probleme näher bringt, wird für die weitere Entwickelung der Bewegung von entscheidender Bedeutung sein. Wenn die auf das Konzil gesetzten Hoffnungen auch nur annähernd erfüllt werden, so beginnt damit eine neue Ära protestantischen Kirchentums.

(Dr. Kurt Böhme im Berliner „Tag".)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Januar.

§ **Das „Deutsche Haus“**, das nach dem Fortgang des bisherigen Pächters zweieinhalb Monate lang geschlossen war, ist gestern, nach Instandsetzung der Innenräume, wieder eröffnet worden. Wie zu erwarten stand, war der Zustrom der Gäste sehr stark und es herrschte stundenlang ein außerordentlich lebhafter Verkehr und Betrieb.

§ **Gestohlen** wurde aus einer Bodenkammer des Hauses Bahnhofstraße (Dworcowa) 31 Wäsche im Werte von 70 zł.

§ **Verhaftet** wurde eine gewisse Wladyslawa Szymczak, die sich in der Katholischen Pfarrkirche hatte einschließen lassen. Durch Untersuchung soll festgestellt werden, ob das lediglich aus Unachtsamkeit geschehen ist, oder ob Diebstahlsabsichten zu Grunde lagen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Betrunkene, ein Dieb und ein Mann, der eines Raubüberfalls verdächtig ist.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Sportbrüder. Heute abend Vereinsabend. (1233

Ruder-Club Frithjof. Heute Tanzstunde und Clubabend. (1250

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute zum 3. Male der musikalische Einakterabend mit der effektvollen Ballettpantomime. Das Märchenspiel „Aschenbrödel“, das bei der gestrigen 10. Aufführung wieder ein ausverkauftes, begeistertes Haus sah, wird zunächst am Sonntag nachmittag wiederholt. Am Sonntag abend zum 5. Male der originellste der Schwänke: „Die goldene Ritterzeit“. (1246

Stadttheater. Morgen, Sonnabend, den 17. Januar: Einmaliges Gastspiel des weltberühmten Prager Violin-Quartetts **Sevcik.** — Programm: Borodin — Dworzak — Mozart. — Theaterkasse 10—1 und 5—8 Uhr. Tel. 1138. — Gewöhnliche Preise. — Beginn 8 Uhr. (1248

Großer Lumpenball im Kabarett „Maxim“ morgen, Sonnabend, den 17. Januar, abends 9 Uhr. — Vorher ein ausgezeichnetes Varieté- und Kabarett-Programm. — Schönheitskonkurrenz — Prämiierung des originellsten Lumpenkostüms. — Eintritt nur 2 Zloty einschl. Programm. — Zutritt für jedermann. (1249

Vortragsabend des Vereins Deutsche Bühne am Montag: „Die Bayreuther Festspiele 1924“. Studienrat Skonietzki wird eine allgemeine Einführung in den Bayreuther Festspielgedanken geben und über seine Eindrücke bei den Festspielen berichten, die im Vorjahre nach zehnjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen wurden. Es gelangten zur Aufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Parsival“ und „der Ring der Nibelungen“. Sie fanden begeisterten Widerhall und beweisen, daß der Bayreuther Kunst- und Kulturgedanke, allen Anfeindungen und Schwierigkeiten zum Trotz, immer noch lebendig ist. So ist es möglich gewesen, schon für dieses Jahr eine Wiederholung der vorjährigen Festspiele anzukündigen. (Siehe auch Inserat.) (1247

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 21. 1., 28. 1., 4. 2. und 11. 2., abends 8 Uhr, im Zivilkasino vier Lichtbildervorträge von Herrn Heuer-Thorn über „Die Kunst des Altertums“. 1. Abend: Ägyptische Kunst. Vorverkauf in der Buchhdlg. E. Hecht. — zu dem einmaligen Tanzgastspiel von Ruth Schwarzkopf, „der deutschen Karsawina“, und Ferry Dworak am 26. 1. 1925 (im Elysium) werden schon jetzt bei Hecht Vorbestellungen angenommen. (1243

* * *

* **Inowroclaw**, 15. Januar. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1.50—1.70, Eier 1.50—2, Gänse 6—10, Hühnchen (Paar) 3—5, Enten 3.50—6 zł.

* **Posen** (Poznań), 15. Januar. Alle öffentlichen Bedürfnisanstalten über der Erde sollen verschwinden und durch unterirdische ersetzt werden, wie beispielsweise am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz). Mit dieser Absicht soll sich der Magistrat tragen, wie der „Kurjer“ erfährt.

r. **Zirke** (Sierakow), 13. Januar. In dem Konfektionsgeschäft des Herrn Lieske hierselbst sind bei einem Einbruch Waren im Werte von ungefähr 2000 Zloty gestohlen worden. Obwohl die Polizei sofort eifrig tätig war, ist es nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen. — In Bronitz ist Sonnabend abend die Scheune des Gastwirts Fr. abgebrannt. Da die Versicherung nur ganz gering ist, so ist der Schaden beträchtlich. Auch das Stroh und Heu des Arbeiters Nowak, das in der Scheune untergebracht war, ist mitverbrannt. — Die Arbeiten in den nahen staatlichen Forsten sind nach den Feiertagen wieder in Angriff genommen. Doch sind nicht alle Arbeiter auf den Arbeitsstellen erschienen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Löhne zu niedrig sind, und von den Kantinenwirten den Leuten für die Waren Preise abgefordert werden, welche die ortsüblichen weit übersteigen. Daher ziehen es viele vor, lieber in der Heimat für billigen Lohn bei den Bauern zu arbeiten, wo sie ihr gutes Essen haben, und ein geordnetes Leben führen können.

Es hing an roten Granaten
Mein Auge festgebannt.
Ich sah nicht die roten Soldaten,
Den Strom und das hüg'lige Land;
Ich sah nur die roten Granaten
An deiner weißen Hand.
Da schwamm es wie Blut in den Saaten,
Dem Strom und dem wirbelnden Sand,
Da habe ich nach den Soldaten
Blutroten Haß gesandt.

Das erste Gedicht der ganzen Sammlung möchte ich als Schlußstein setzen; denn es kann als Richtstein dienen für jede Liebe, die erotische (die der Dichter zuerst im Auge hat), die eheliche, die soziale und auch die völkische:

Einkehr.

Lehr mich die Liebe heilig halten,
Ich hab' sie oft entweiht, befleckt;
In ihres keuschen Mantels Falten
Geheimer Lügen Schmutz versteckt.
Lehr mich die Liebe heilig halten,
Sie ist das Heiligste der Welt.
Du sollst ihr Heiligtum verwalten,
Bist ihr als Priesterin bestellt.

Julius Banselow ist ein Dichter genau wie Carl Banselow, von dem ich im vorigen Heimatboten Gedichte brachte, ohne daß ich von seinem verstorbenen Bruder wußte. Und es ist wohl recht, dieses früh verstorbenen Sohnes unserer Heimat an dem Tage, da er geboren, zu gedenken. Er war Lehrer seit 1887 in Mühlbanz bei Dirschau, 1889 ließ er sich nach Elbing versetzen. Er trug sich mit dem Gedanken, sein Amt aufzugeben und freier Schriftsteller zu werden; doch da ereilte ihn schon am 11. Dezember 1892 der Tod, als er noch nicht 25 Jahre alt war. Banselow hat auch noch eine Reihe Novellen und Romane geschrieben. Von seinen Novellen wäre zu nennen die noch ungedruckte Novellensammlung „Tragödien“, welche Detlev v. Liliencron gewidmet ist. Desgleichen sind auch die beiden Romane „Der Armenarzt“ und „Aus dem Überschwemmungsjahre 1888“ noch nicht veröffentlicht worden. Unter seinen Dramen sind „Alte und neue Menschen“ — „Der Hochstapler“ — und „Viel Lärm um nichts“ als die besten zu bezeichnen. Der eben besprochene Band „Sonnenregen“ ist im Verlag von Baumert u. Ronge in Leipzig erschienen.

Paul Dobbermann.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 14. Januar. Hier brachen in das Waffenlager von Robert Ziegler, Trebacka 10, nachts Diebe ein, die sämtliche kurzen Waffen stahlen. Auffallend ist die Tatsache, daß die Diebe die Jagdgewehre nicht anrührten. Der Umfang des Diebstahls konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls wurden mehrere frisch aus dem Auslande bezogene Kisten Revolver und Patronen von den Dieben mitgenommen. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen gewöhnlichen Diebstahl handelt oder ob die Waffen zu dem Zweck gestohlen wurden, um irgendeine Verschwörerbande zu bewaffnen.

Kleine Rundschau.

* **Heftige Stürme und Regengüsse in Irland und Schottland.** Wie aus London gemeldet wird, wütete in der Nacht zum Mittwoch und im Laufe des gestrigen Donnerstags in England wiederum ein heftiger Sturm, begleitet von starken Regengüssen. Am meisten haben infolge des Sturmes Irland und Schottland gelitten, wo die Windgeschwindigkeit 70 Meilen in der Stunde überstieg. Der Londoner Dampfer „Cardiff Hall“, der von Plate nach Cork unterwegs war, wurde durch die aufgepeitschten Wogen an das Ufer geworfen und zerschellte. Er ging mit seiner aus 15 Mann bestehenden Besatzung unter. Untergegangen ist auch der Liverpooler Dampfer „Aquila“. Der Telegraphen- und Telephonverkehr in Irland sowie zwischen Irland und England wurde unterbrochen. In Belfast deckte der Sturm einige Häuser ab, zerstörte die Schornsteine auf fast allen Häusern und riß viele Figuren und freiliegende Dekorationen, die am Giebel größerer Häuser angebracht waren, herunter. Eine Verheerung richtete der Sturm auch in Londonderry an. In Withead suchte infolge des Sturmes am Hafeneingang eine große Anzahl von Dampfern und Fischerbooten Schutz. Die Rettungsboote, die am Gestade von Nordwales Dienst tun, wurden den ganzen Tag über von Schiffen alarmiert, die mit den Wellen kämpften. Der Schaden, der durch den Sturm verursacht wurde, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

* **Stürme und Gewitter in Litauen.** Kowno, 13. 1. Es laufen viele Berichte über starke Stürme und Gewitter aus verschiedenen Teilen Litauens ein. Bauernhäuser, landwirtschaftliche Gebäude, Telegraphenstangen sind vom Sturm zerstört worden. Durch Blitzschlag wurde ein ganzes Dorf in Flammen gesetzt. Der gesamte Unwetterschaden wird auf 200 000 Lit geschätzt.

* **„Goldene Berge“ in Sibirien.** OE. Moskau, 13. 1. Die immer wieder auftauchenden phantastischen Gerüchte über neuentdeckte Goldvorkommen in abgelegenen und schwer zugänglichen Gegenden Sibiriens haben ein wahres Goldfieber hervorgerufen. Während anfangs nur Arbeitslose, die wenig zu verlieren hatten, sich nach den vom Gerücht als goldreich bezeichneten Orten aufmachten, beginnen jetzt auch die Bauern und Ansiedler ihre Anwesen zu Schleuderpreisen zu verkaufen und scharenweise nach dem Gebiet des Aldan, eines Nebenflusses des Riesenstromes Lena, auszuwandern, wo angeblich „Berge aus reinem Golde“ entdeckt worden sein sollen. Die Warnungen der Behörden werden nicht beachtet. Die Presse befürchtet, daß auf diese Weise viele Bauern sich gänzlich ruinieren werden, da das wirkliche Vorhandensein der neuen Goldvorkommen überhaupt noch nicht bestätigt ist.

* **Erdbebenkatastrophe im Kaukasus.** London, 15. 1. (WTB.) Nach Meldungen aus Konstantinopel ist die Gegend von Ardagan in der südwestkaukasischen Küstenprovinz Lassistan von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In vierzig Ortschaften ist ein gewaltiger Sachschaden entstanden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Nach bisheriger Feststellung sollen gegen 200 Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sein. Große Mengen Viehs sind umgekommen. Die Bevölkerung wohnt im Freien und hat unter der Kälte sehr zu leiden. Der Schauplatz der Katastrophe ist das türkische Grenzgebiet gegen die zur Sowjetunion gehörende transkaukasische Republik, das durch den türkisch-russischen Vertrag vom 16. März 1921 zur Türkei gekommen sei. Es gehört zu den bekanntesten Schüttergebieten der Erde.

Handels-Rundschau.

Lebhaftes Interesse für die 10. Königsberger Ostmesse macht sich geltend, da die Messe der Zentralmarkt für die Waren ist, die sich besonders für den Absatz in Osteuropa eignen. Auf der Deutschen Ostmesse konkurrieren rund 2500 der leistungsfähigsten deutschen Firmen mit ihren letzten Neuheiten. Zur zehnten Deutschen Ostmesse, die vom 15. bis 18. Februar stattfindet, sind vom Königsberger Meßamt alle Maßnahmen getroffen, um den ausländischen Besuchern die Einreise zu erleichtern und den Aufenthalt in Königsberg zu verbilligen. Die Auslandsvertreter der Deutschen Ostmesse sind während der Messe in Königsberg und stehen dort ihren Landsleuten mit Rat und Hilfe zur Seite.

own. **Vorläufig keine Anwendung der polnischen Maximalzölle gegenüber Deutschland.** Wie „Przemysl i Handel“, das offiziöse Organ der Ministerien für Handel und Finanzen (anläßlich des Ablaufs der Frist für die einseitige Meistbegünstigung für die polnische Einfuhr nach Deutschland am 10. Januar d. J.) schreibt, wird die Anwendung der deutschen Normalzölle gegenüber Polen nicht die Anwendung der am 1. Dezember in Kraft gesetzten polnischen Maximalzölle (die eine Verdoppelung der normalen Einfuhrzölle bedeuten, d. Red.) zur Folge haben. Anlaß zu einer solchen Maßnahme würde nur die Anwendung deutscher Kampfzölle gegenüber Polen bieten oder eine Einschränkung des polnischen Exports nach Deutschland, welche dieses gegenüber anderen Ländern nicht üben würde. — Die zollfreie Einfuhr ostoberschlesischer Industrieprodukte nach Deutschland ist bekanntlich noch bis zum 15. Juni d. J. durch Artikel 224 der Genfer Konvention gewährleistet. In diesem Zusammenhange erfahren wir noch von anderer Seite, daß die polnischen Maximalzölle zum ersten Male gegenüber Spanien Anwendung finden sollen, da dieses bei der Einfuhr polnischer Waren noch immer besondere Zollaufschläge (Goldzollaufgeld) erhebt, obwohl diese Maßnahme nach Ansicht der Warschauer Regierung infolge der Stabilisierung der polnischen Valuta grundlos geworden ist.

own. **Die Dividende der Bank Polski** soll nach der vorläufigen Bilanzaufstellung 8 Zloty je 100-Zloty-Aktie betragen, was unter Berücksichtigung der erst achtmonatigen Tätigkeit der Bank 12 Prozent pro anno ausmachen würde. Diese Zahl kann jedoch eine Herabsetzung erfahren, wenn der Aufsichtsrat größere Abschreibungen auf den Reservefonds beschließen sollte, als die Bankdirektion vorgeschlagen hat.

own. **Die polnische Zementindustrie** leidet weiterhin unter starkem Absatzmangel. Die Umsätze sind minimal. Die Preise beliefen sich auf 4,50 Zloty je 100 Kg. brutto in Fässern verpackt, franko Parität Station Lazy.

Die zollfreie Ausfuhr von Seidenkokons und Seidenabfällen, sowie von Fayence-, Porzellanwaren und Glasgeschirr aus Rußland ist zur Förderung dieser Exportzweige von den zuständigen Sowjetbehörden genehmigt worden.

⚥ **Die Umwandlung der polnischen Aktiengesellschaften in Gesellschaften mit beschränkter Haftung.** Zu unseren Ausführungen über die Verordnung betreffend die Umwandlung von Aktiengesellschaften, die ein Kapital von 100 000 Zloty nicht aufbringen können, in Gesellschaften m. b. H. (für Aktienbanken bestehen besondere Vorschriften), über die wir auch bereits berichtet haben, wäre noch nachzutragen: Die Umwandlung einer Aktiengesellschaft in eine G. m. b. H. hat prinzipiell keinen Einfluß auf das Verhältnis zur dritten Person. Die Gläubiger werden aber trotzdem noch durch eine Reihe von Bestimmungen geschützt. So muß der Beschluß über die Umwandlung eine qualifizierte Majorität von ¾ der anwesenden Aktionäre aufweisen, die mindestens ⅓ des Gesamtkapitals repräsentieren; denjenigen Aktionären, die der G. m. b. H. nicht beitreten wollen, muß ein der Bilanz entsprechender Entschädigungsbetrag nach Ablauf von drei Jahren, vor Ablauf dieser Frist aber eine Zinsentschädigung, die der den Teilhabern auszuzahlenden Dividende entspricht, ausgezahlt werden. Diejenigen Aktiengesellschaften, die von dieser Verordnung Gebrauch machen wollen, müssen die Umwandlung bis spätestens 31. Dezember 1926 zur Registrierung anmelden.

Die Verordnung über polnische Zollerleichterungen vom 12. Dezember 1924, die bis zum 15. d. M. einschl. Geltung hat, soll, wie wir erfahren, bis zum 28. Februar d. J. in Kraft bleiben.

Die Einnahmen aus dem Tabakmonopol. Das Budgetpräliminarium sah aus dem Tabakmonopol eine Einnahme in Höhe von 70 Millionen Zloty vor. In Wirklichkeit betrug hier der Reingewinn des Staatsschatzes 133,5 Millionen Zloty. Außerdem hat das Monopol seine Vorräte an Rohmaterial und Tabakerzeugnissen außerordentlich vergrößert, und zwar um etwa 15 Millionen Zloty.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 15. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,75, 210,25—209,25; London 24,86, 24,92—24,80; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,88, 27,94½—27,81½; Prag 15,58, 15,61—15,55; Schweiz 100,00, 100,25—99,75; Wien 7,30½, 7,32—7,29; Italien 21,44½, 21,50—21,39.

Züricher Börse vom 15. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,19 7/16, London 24,80½, Paris 27,82½, Wien 73,05, Prag 15,57½, Italien 21,40, Belgien 26,00, Holland 209,70, Berlin 123,60.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zl., kleine Scheine 5,16 Zl., 1 Pfund Sterling 24,56 Zl., 100 franz. Franken 27,51 Zl., 100 Schweizer Franken 98,75 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 15. Januar. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,05. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,70. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 7,75—7,25—7,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,50. Goplana 1.—3. Em. 5,80. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,60. Iskra 1.—4. Em. 0,60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,00. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,75. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. 6,50—6,52. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 7,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. **Tendenz: nicht einheitlich.**

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 15. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. fest 16,30—16,80, 120—125 pfd. fest 14,50—15,80, Roggen fest 14,80—15, Gerste feine unverändert 13—14, geringe unverändert 12—12,90, Hafer bester 10,25—11,50, Erbsen kleine weiße unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie unverändert 8,75, Weizenkleie unverändert 9 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 15. Januar. Kauf: 1. Gattung, dicke engl. 290, 2. Gattung, dünne gem. 310, 3. Gattung, dünne rein 330. — Verkauf: 1. Gattung 310, 2. Gattung 330, 3. Gattung 350.

Metallwaren. Warschau, 15. Januar. Das Zentralverkaufsbureau der poln. Röhrengießereien gibt nachstehende Richtpreise, ab Fabrik, bekannt: Kanal- und Wasserleitungsröhren 47 Zloty für 100 Kg. Fassonröhren um 10 Prozent teurer, für Expedition und Verladung 2 Prozent Zuschlag.

Chemikalien. Lodz, 12. Januar. Infolge Erhöhung der Spirituspreise und Arbeitslöhne sind die Preise um 25—30 Proz. erhöht worden. Eine weitere Erhöhung wird erwartet, obwohl die Nachfrage nicht bedeutend und das Angebot ausreichend ist. Collodium 4proz. 4,50 Zloty, Alaun krist. 0,42, Alaun pulv. 0,42, Terpentin gew. 1,10, Terpentin franz. 3,60.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Januar in **Krakau** — 2,08 (2,10), Zawichost 1,15 (1,09), Warschau 1,24 (1,29), Plock 1,02 (—), Thorn 1,09 (1,09), Fordon 1,17 (1,18), Culm 1,20 (1,21), Graudenz 1,23 (1,21), Kurzebrak 1,77 (1,70), Montau 1,17 (1,10), Piekel 1,20 (1.12), Dirschau 1,04 (0,96), Einlage 2,46 (2,42), Schiewenhorst 2,40 (2,70) Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 8.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 17. 1. 1925, um 11½ Uhr vormittags, werde ich in Ossowiec (Bagniewski) meistbietend gegen Barzahlung versteigern 1231

drei Kühe

6, 4 und 3 Jahre alt.

Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Bekanntmachung.

Einem langgehegten Wunsch der Automobilisten nachkommend haben, wir auf dem „Plac Wolności" eine

Benzintankstelle

errichtet. Das Benzin gelangt, wie in unserem über ganz Polen verbreiteten Tankstellen-System, in stets gleichbleibender guter Qualität von garantiertem Gewicht zum Einheitspreis von z. Zt. 70 gr per Ltr. (Leichtbenzin) zur Ausgabe. In nächster Zeit beabsichtigen wir auch die Benzinausgabe durch Scheckhefte vornehmen zu lassen.
Die Tankstelle auf dem „Plac Wolności" haben wir der bekannten Automobil-Firma **Motorfahrzeugfabrik Stadie**, ul. Gdańska 160, (Ecke Plac Wolności) übertragen, welche unseren Benzin zu obigem Original-Preise verausgabt. Wir bitten von dieser hervorragend bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen. 1077

Towarzystwo Przemysłu Naftowego Bracia Nobel w Polsce, Oddział Poznański.

Tanzunterricht.

Der neue Kursus für Fortgeschrittene in modernst. Tänzen beginnt 20. Jan. i. Saal d. Hotel Adler. Anmeldung nimmt entgegen **H. Plaesterer**, Tanzlehrerin. 1103

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter — **Rechtshilfe**, Aufwertungserteilt — errechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8–4 Dworcowa 56, „Labura" u. 5–8 Promenada 3, deutsch und polnisch. Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 24654

Garant. Engl. Matjesheringe (Riesen) dickrückig u. fettriefend, Stck. nur 60 gr

Garantiert reines Leinöl ¼ Liter 65 gr

Echte Brabanter Salz-Sardellen ¼ Pfund 90 gr

Elbinger Neunaugen Stück 50 gr

solange der Vorrat reicht, empfiehlt

Sophie Beyer

Długa Nr. 18
Neben Samen-Wedel. 435

Für Wiederverkäufer!

Prima

Natur-Knallkorke

und Zündplättchen sowie beste Pistolen dazu, in jeder Menge bietet zu konkurrenzlosen Preisen und Qualität an

Otto Rosenkranz,
Bydgoszcz, ul. Długa 5.



Dauerbrand - Heizöfen

für Sägemehl, Hobelspäne und dergl. Enorme Heizkraft, sehr praktisch, einfach, billig, dauerhaft, liefert Maschinenfabrik von **G. O. Kühn, Łódź, Zgierska 56.** 23836

Ich suche für fremde Rechnung 409

ein fliegendes Sägewerk

zur Aufarbeitung von ca. 3000 fm evtl. mehr Rundhölzern.
Franz Machatschek, Bydgoszcz.

Moderne Ball- u. Kostümfrisur. führt aus, sowie sämtl. **Haararbeiten** fertigt zu mäßigen Preisen an **Erna Bakarinow** Friseurin, ul. Marcinkowskiego 4.

Gewasch. Plättwäsche wird schön, gut und sehr billig geplättet **Sniadeckich 15/16, II,** Vorderhaus. 446

Nehme Wäsche zum Nähen und Ausbessern an. **Riedel, Lipowa Nr. 5, II.** 447

Verschwunden ist am Mittw. add. ein **Wolfshund**, dressiert. Es w. geb., ihn geg. Erst. d. Kosten abzul. Sienkiewicza 44, I. Et., r. Der unrechtmäß. Besitzer w. gerichtl. belangt. Warnung gegen werd. 449

Oeffentl. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung 1238

ca. 10 Tonn. Hafer

am **Dienstag, d. 20. d. M.** um 3 Uhr nachm. in meinem Bureau **ulica Dworcowa Nr. 95 an.**
W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Wir kaufen:

**Weizen
Roggen
Gerste
Hafer
Sämereien
und
Kartoffeln**

Wir verkaufen:

**Leinkuchen
Kleie
Kalisalz 40%
Kainit 15%
Thomasmehl
Superphosphat
Stickstoffdünger
D./S. Kohle
und
„Ilse"-Briketts**
waggon- und zentnerweise

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.,
Bydgoszcz,
Hauptkontor:
Dworcowa 30,
Lager: 1193
Bielawki.
— Telf. 100. —

Patent-Wäscheklammern

1 St. 5 gr, 1 Gros 5 zł, 6 Gros 30 zł, franko Nachnahme. **K. Dux, Danzigerstr. 149.** 408
Agenten gesucht.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 18. Jan. 1925, (2. n. Epiphan.).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 Uhr: Fr.-T. ½12 Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3: Nachmittagsgottesdienst i. Gemeindehaus, Pf. Heselel. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege i. Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindeh., Pfr. Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kindergottesdienst in d. Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Poznerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11½ Uhr: Predigtgottesdienst in polnischer Sprache, P. J. Mamica, Posen. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5¼ Uhr: Gemeindeversammlung. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst danach Kindergottesdienst. Freitag, abds. 6: Bibelstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3: Gottesdienst und Kindergottesdienst in Haulands. 5 Uhr: Jungmädchenversammlung im Konfirmandenzim. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm.

Buchführung

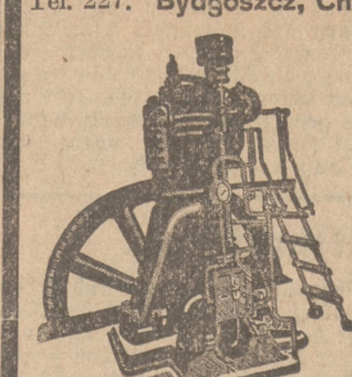
Korrespondenz, poln. u. deutsche Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm. Rechnen, Handelslehre, Wechselkunde unterricht. Privat. Abendhandelskurse, Direktion 4–6 368
Chrobrego 7, 2 Tr.

Achtung! Eilen Sie!!! Letzte Woche!!!

Sehr billiger Verkauf **gebr. Möbel** wie Bettstell., Sofas, Schränke, Sessel, Stühle usw. 1045
Reste a. d. Ausverkauf. Ausunft: **Kościelna 9, Polska Centr. Handl.**

Polier-Arbeiten

werden angenommen u. sauber u. bill. ausgeführt.
Fr. Nieruszewicz, Wilczak, Nakielska 18.



Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,
Tel. 227. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36. Tel. 227

Diesel-Motoren

Fabr. Hille-Werke, Dresden
von 6 — 600 P. S. 24658
für Industrie u. Landwirtsch.
fahrbar und stationär
Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

**Müllerei-Maschinen
Walzenstühle
Plansichter**

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Bedeutend vergrößert.

KOSTÜME MÄNTEL RÖCKE

fertig und nach Maß kauft man im **Spezialgeschäft**

R. HALLMICH

Kostüm- und Maßgeschäft ul. Gdańska 154
Erstklassige Stoffe und Futtersachen. 810
Tel. 1385 — Gegr. 1907

Großes Lager.

CRÊPE DE CHINE

in vielen schönen Farben Mtr. **9.20**
in Ia Qualität, schwere Ware Mtr. **11.40**
verkauft vom **12.-31. cr.**

„CZESANKA"

Gdańska 157. 1116

Geben preiswert ab:
Tilsiterkäse vollfett, ½ fett, ¼ fett,
Limburgerkäse vollfett, ½ fett, mager,
Steppenkäse vollfett,
Speisequark in jeder Menge, tägl. frisch.
Bestellungen nehmen unsere weiß. Verkaufswagen und Büro Jackowskiego 25/27, Telefon 254, entgegen.
Schweizerhof, Sp. z o. o. 665

Geldmarkt

3000 zł

von alteingesessener hiesiger Firma gegen gute Zinsen gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Off. u. **Z. 1025** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Konversationslexikon Brockhaus, 16 Bände, gebe für eine kurzfrist., prozentlose Anleihe v.

200 zł.

Adr. in d. Gft. dies. Ztg. 435

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4. 25 evangel., unverh.

Beamter

mit wenigstens 8 jähr. Praxis. Zeugnisabschriften zu senden an **Buettner, Wysoka Mała, powiat Wyrzysk.** 1184

Dom. Nutkowice, p. Gralewo, 1186 Powiat Działdowo, sucht per 1. Juli 1925 tüchtigen, erfahrenen

Brenner.

Stellmacher

mit Scharwerker, und eig. Handwerkszeug und

Gärtner

mit Burschen, zum 1. 4. evtl. früher gesucht. **Dom. Niewieszyn b. Pruszcz, pow. Świecie.** 1121

Suche zum 1. 4. 25 **bestempfohl. unverheir.**

Gutsgärtner.

Naumann, Suchorzeż p. Zalesie pow. Szubin.

Kontrolleur

für den Waren-Ein- u. Ausgang (Innendienst) gesucht. Dienstbeginn früh 5 Uhr. — Meld. m. Zgn.-Abschr., Referenzen u. Gehaltsforderung an 1205

Büro,
ul. Jackowskiego 27.

Tüchtigen

Gutsschmied

mit Hofgängern, verheiratet mit Dreschsatz u. allen einschlägigen Arbeiten, stellt ab 1. 4. 1925 ein 1019
Świecie folwark, powiat Grudziądz.

Verheirateter, **Schmied** mit Zuschläger und eigenem Handwerkszeug gesucht. Derselbe muß firm sein in der Instandhaltung des Dreschkastens und elektr. Licht. **J. Murau,** dzierż. dom. państw. **Tokary,** poczta Brzodowo, pow. Kartuzy. 1225

Tücht., erfahr., erstklass. **Chauffeur,** m. allen Schlosserarb. vertr., m. mögl. poln. Sprachkenntn., ledig, z. sof. Eintritt nach Kalisz gesucht. Angeb. z. richt. a. die Societät d. Groß. Mühle **Reich & Chmielnicki, Kalisz.** 938

Suche vom 1. 2. 25 für meine Wirtschaft, 26 Morg. groß, einen älteren, unverh.

evgl. Mann

der alle Arbeiten verrichten muß. Offerten unter **S. 1227** an die Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Dom. Suchorzeżet p. Wiecbork sucht zum 1. 4. 25 noch mehrere 1140

Deput. - Familien mit Hofgängern.

Aelteren zuverlässigen

Pferde-Pfleger

stellt ein 1220
Schweizerhof, Sp. z o. o., Jackowskiego 25/27.

Suche vom 1. 2. 25 für meine 340 Morgen große Niederg.-Wirtschaft einen evgl. 1133

Eleven

Taschengeld wird gewährt. Lebenslauf ist einzusenden.
Kurt Bonus, Nowy Miedzyżęz p. Wielki Walichnowy, Pomorze.

Molkereilehrlg.-Stelle ist frei. **H. Schallon.** Pruszcz, pow. Świecie (Schwetz), Pom. 59

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat das

Molkereifach

zu erlernen, stellt sof. ein **H. Will, Mleczarnia Makowisko, poczt. Solec pow. Bydgoszcz.** 436

Suche von sof. einen **Bäckerlehrling** **Specht,** Bäckermeister, **Sienkiewicza 34.** 437

1 Lehrfräulein

für den Laden von sofort gesucht. 1206
W. Rock i Synowie, Gdańska 56.

Lehrfräulein

per sofort gesucht. 1200
A. Hensel, Dworcowa 97.

Suche für 6-8 Woch. in einen gr. Landhaushalt 1191 **erfahr. Vertretung** für meine erkrankte

Wirtin

Zeugnisabschriften zu richten an **Frau Hasbach, Hermanowo b. Stargard.**

Suche zum 1. oder 15. Febr. 1925 ein gebildetes, tüchtiges, ev.

Wirtschaftsfräulein

bei Familien-Anschluß. Bild mit Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. an 1134 **Frau Brüsch, Quiram** b. Dtsch. Krone (Grenzmark).

Wegen Erkrankung des jetzigen wird zum 1. 2. 25 ein gesundes, sauberes 1188

Dienstmädchen

gesucht. **Frau Rittergutsbesitzer S. Falck, Kopaszyn,** poczta Wągrówiec.

Stellengesuche

Für einen äußerst tüchtigen, umsichtigen und in jeder Weise zuverlässigen Beamten suche ich von sogleich oder später Stellung als **Beamter** auf Rübengutes, welch. unverh. u. Ende 20er ist, suche bald oder später Stellung. Zuschriften erbet. unter 1224

erste Beamtenstelle.

Ich kann den betreffenden Herrn in seiner Tätigkeit als Beamter bestens empfehlen. Weitere Auskunft gibt gern der Besitzer nur empfehlen.
Adm. Rahde, Gierkowo, Kr. Toruń.

Förster

27 J. alt, unverh., m. 8 jähr. Forstpraxis, in all. Forstzweig. vertr., d. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung vom 1. 4. 25 als verh. oder später. Offert. sind zu richten unter **L. 431** a. d. Geschäftsst. d. 3.

Motor-Maschinist

sucht vom 1. 4. 25 Stellung in größ. Fabrikbetr., evtl. in e. Mühle, Sägewerk od. auf ein Gut. Off. u. **R. 1226** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner

verh., 47 J., sucht auf größ. Gut Stellg., mit Lehrling. Kenntnisse in Topf-, Pflanzenkultur, Bienenzucht, Fischerei u. Jagd. 1228 **A. Czesnikowski,** Subkowy, p. Tczew.

Aelteres Ehepaar, **Gärtner** gute Zeugn., sucht in der Stadt Stella., auch als Portier, zum 1. 4. 25 Off. u. **M. 424** a. d. G. d. Z.

Gärtner

verh., der Jagd- und Feldschutz übernimmt, mit Burschen, sucht z. 1. 4. 25 oder früher Stellung. 1239
Derdick, Wrzyski Starbowo, pow. Wyrzysk.

Stellmacher

guter Handwerker, auf letzter Stelle 8 Jahre tätig, mit ein. Handwerksz., sucht z. 1. 4. 25 Stellg. auf ein. Gut. Off. u. Aug. a. B. Penczak, Jurczyn, poczt. Kmarzewo, pow. Szubin. 376

Junger, tüchtiger

Müllergeselle

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Walzenführer oder in kleiner Mühle. Gefl. Angeb. an **Otto Schönborn, Nowy Młyn bei Rogoźno.** 1187

Alleinstehend. **Witwer,** Pole, Feld- und Waldgärtner, **guter Hunde-Dresseur,** sucht Stellung sofort oder 1. 2. 25. Gfl. Off. u. **C. 1141** a. d. G. d. Z.

Suche f. m. **Sohn,** 16 Jhr., groß u. kräftig, **freie Lehrstelle.** Off. u. **G. 426** a. d. G. d. Z.

Verh. herrschaftl. **Diener und Gärtner** sucht v. 1. 2. 25 Dauerstellg. Gute Zeugn. u. Empfehlung. sind vorhanden. Offert. unter **J. 429** a. d. Gst. d. Z.

Verheirat. herrschaftl. **Diener** d. sein. 14 jähr. Dienst durch gute Zeugn. beweil. f., sucht v. 1. 4. 25 Stellung. Off. unt. **N. 430** a. d. Gst. d. Z.

Buchhalterin

selbst. arb., geschäftsgew., mehrj. Prax., d. poln. u. deutsch. Sprache mächt., sucht Stellg. ab 1. 2. 25 ob. sp. im Handls.-Untern. evtl. a. Gut. Off. erb. unt. **N. 1221** an d. G. d. Z.

Suche Stellung von sofort als

Kontoristin Kassiererin od. Verkäuferin.

Off. erb. u. **U. 1235** an die Gschst. d. Ztg.

Ein erfahr. Fräulein sucht sofortige eventl. spätere Stellung als

Wirtschafterin oder Stütze.

Gefl. Offert. u. **Z. 297** an die Gst. d. Z. erb.

Suche vom 1. 3. 1925 **Stellung** als

Stütze

bei kinderlos. Ehepaar bevorzugt. Offert. u. **B. 1223** an d. G. d. Z.

Landwirtstochter

möchte sich in der Wirtschaft, hauptsl. Küchen, vervollk., sucht zu bei. Sofort Stellg. b. Fam.-Anschl., am liebsten in Pfarr-, Forsthaus oder Gut. Näh. u. **B. 14410** durch die Gschst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 25 für meine 18 jährige Tochter, ev. m. besser. Schulbild., Stellg. als

Haustochter

auf größerem Gut zur Erlernung der Wirtschaft. Beding. volle Familien-Anschluß. — Offert. unter **L. 1213** a. d. Geschäftsst. erb.

Besitzerstochter

25 J. alt, ev., wünscht v. 1. 2. od. später auf Gut od. im Hotel **die Wirtschaft zu erlernen.**
Offert. unter **O. 1222** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Luxus-Personenkraftwagen

mit Spezial-Luxuskarosserie
Ausstellungsobjekt
auffallend schönes und zuverlässiges Fahrzeug, keine amerikanisiert. Massentype, sondern

Ia deutscher Klassewagen

50 P. S., 6 Zyl., 6-sitzer, offen, wenig gefahren, trotzdem vollkommen neu überholt und Ia neu lackiert, preiswert (60% des Neuwerts ausschl. Zoll) aus Privathand abzugeben. Wagen ist in Polen zugelassen. Probefahrt kann jederzeit stattfinden. **Günstige Zahlungsbedingungen.** Händler verbeten. Offerten unter **R. 1212** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jede Menge

Roßhaar :: Hanf :: Flachs

kaufen wir ständig gegen Barzahlung, evtl. tauschen wir gegen: 1198
Säcke für Getreide u. Mehl, Jute-Strohsäcke, Tapezierer-Webwaren, Spagat, Schuhmacher- u. Riemergarn, Wachsleinwand, Manchester, Fußboden- und Staubtücher und ähnliches. Gefl. Offerten sind zu richten an die Firma

Władysław Drzewiecki,
Bydgoszcz,
ul. Długa 13. Tel. 11-02.

Landgut-Kaufgesuch.

Kaufe herrschaftliches Gut von 400—1000 ha. Umgeh. Wünsche mit Wirtschafts beschreibg., Inventar-Verzeichnis zu machen unt. „**Landgut" an Reklama Polska Poznań, Wiele Marcinkowskiego 6.** 1/11

Grundstückstausch.

Beabsichtige meine 111 Morgen große Landwirtschaft, durchweg Weizenboden, ½ km an Chaussee gelegen, mit reichlich. lebendem und totem Inventar, gegen ein. v. 50 Morg., evtl. mit Zuzahlung, **nach Deutschland oder Freistaat** zu vertauschen. Post und Mölkerei am Ort. Offert. erbeten unter **M. 1219** a. d. Gst. d. Z.

Villa

Bydgoszcz, prachtvoll gelegen, 6 Zimmer, Küche, Bad und allen Bequemlichkeiten, Obstgarten, sof. beziehbar, hypothekenfrei, preiswert zu verkaufen. Off. u. **T. 1234** an d. G. d. Z.

Verkaufe sofort kompl. **Zementwarenfabrik** evtl. auch einzelne Formen. Anfragen unter **R. 442** a. d. Geschst. d. Z.

Gelegenheitskauf!

Krankheitsh. gebe ab **Zigarrenladen** mit kleiner Wohnung nebst Küche in Bischofswerder für 2100 Mark.
Horst Funk, 921 Bischofswerder.

Etwa 7 Ztr. schweren **Holländer-Buchtbullen** hat abzugeben. 427

Liefere auf Bestellung frei Haus guten, trock.

Torf. Bestellung entgegen: **Brunk, Bydgoszcz, Św. Trójcy 1a.**
R. Schmidt, Lillogon (Steinholz) Fernruf Strelewo Nr. 6.

Wolfshund

zu kaufen gesucht.
Derselbe muß sehr wachsam, scharf und stubenrein sein. Off. u. **F. 423** an d. G. d. Z.

1 Drehrolle, 2 Bettgest., 1 Sportwagen zu verk. **Pomorska 26, II.**

1 Drehrolle zu verk. **Podwale 14.** 425

Infolge Wegzuges verkaufe ich: **5 Mahag.-Zimmer, e. Tisch** 20 zł, Bettstell. 25 zł, **Ottomane, Sofa, Möbelgarnitur, Klavierbessel, Bilder, Bettstellen, eine Kelimwerkstatt.** 451
Sienkiewicza Nr. 44, 1. Etage, rechts.

Schlafzimmer

Spinde, Tische, Bettst. u. **Küchen** sind zu verk. 451 **Długosza 8.**

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahagoni, alles in modernster Ausführung, sehr. preisw. 24655 auch auf Teilzahlung

Tischlerei Jackowskiego 33.

Gut erhaltenes, gebrauchtes 1093

Sofa

zu kaufen gesucht. Off. erbeten an **Rentamt Liskowo p. Wyrzysk.**

**1 Damen-Rad
1 Herren-Rad**

möglichst mit Freilauf, **1 Gatterl. Kinderstand, 1 Korbmöbel-Garnitur** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. **R. 358** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe einen gut erhaltenen

Geschäftswagen

für Fleischtransport. **S. A. Ziegahnski,** Grunwaldzka 107, I, l. 468

Fortzugshalber ein

Selbstfahrer

und eine 1237

Dreschmaschine

zu verkaufen.
Försterei Bolomin.

20 Zentner Tafeläpfel

beste Sorten, hat abzugeben Gutsverwaltung **Gawronice,** poczta Rożanna, pw. Świecie. 1061

Pachtungen

Bäckereigrundstück

gut gebaut, zu verpacht. Zu erfr. **Uliszewski, Jägerhof, 6. Schl.** 432

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.

Part., Nähe Bahnhof, gegen solche ob. größ. zu tauschen gesucht, wo. Mühlenstr. od. Stadtzentr. **zu tauschen gesucht.** Off. u. **C. 420** an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Suche von sofort **ein klein. möbliert. Zimmer** mit oder ohne Frühstück. Offert. unter **H. 428** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

m. Pension z. verm. 362 **Gdańska 35, prt., r.**

Möbl. Zim. z. verm.
Chrobrego 18, 1 Tr. r.

1–2 möbl. **Zimmer** evtl. m. Küchenbenutz. günstig zu vermiet. Zu erfrag. **Bronia 20** im Laden. 441

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. an solid. Herrn zu verm. **Śniadeckich 28, IV,** r.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gardary 10, II, bei Groß. 448